

Schulprogramm

Grundschulverbund
Wichern-Lohe
der Stadt Bad Oeynhausen



Standort Wichern



Standort Lohe



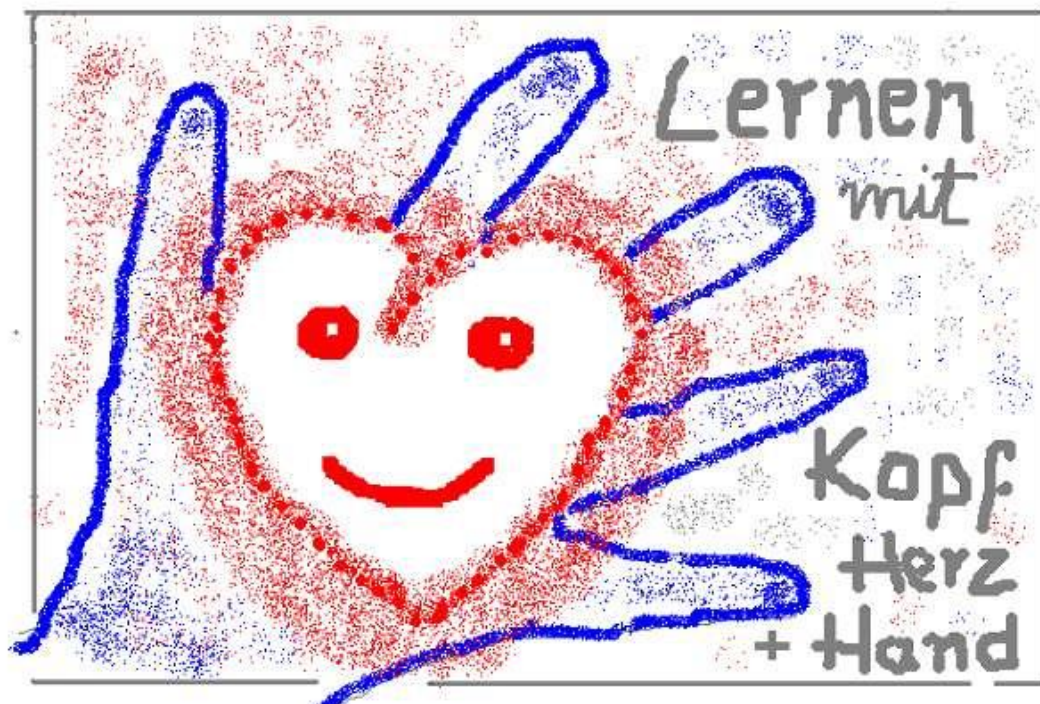
Wir

Ich bin ich und du bist du.
Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du sprichst,
dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.
Wenn du fällst, helf' ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Wenn du kickst, steh' ich im Tor,
pfeif ich Angriff, schießt du vor.
Spielst du pong,
dann spiel ich ping
und du trommelst, wenn ich sing.

Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir viel machen.

**Ich mit dir und du mit mir –
Das sind wir.**

Irmela Brender



Impressum:

Herausgeber: Kollegium des Grundschulverbundes Wichern-Lohe
Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Bad Oeynhausen

Standort Wichern:
Schulstraße 69 – 73
32547 Bad Oeynhausen
Tel. 05731/93414
Fax 05731/91003
eMail 126974@schule.nrw.de

Standort Lohe:
Loher Straße 14
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731/92327
Fax 05731/980634

Stand: Januar 2013

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
1. Was ist unser Schulprogramm?	6
2. Das Haus des Lernens	8
3. Unsere Schülerinnen und Schüler	9
4. Das Kollegium	10
5. Der Anfang der Grundschulzeit	11
5.1 Einschulungsparcours „Bruno Braunbär“	12
6. Grundgedanken zur Bildungs- und Erziehungsarbeit	14
7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	17
7.1 Kooperatives Lernen	17
7.2 Hundegestützte Pädagogik	20
8. Offener Ganzttag	21
9. Hausaufgaben und Wochenpläne	24
10. Fördern und fordern – das Förderkonzept	27
11. Vertretungskonzept	32
12. Medienkonzept	34
13. Einblicke in unser Schulleben	36
13.1 Klassenrat und Schulparlament	36
13.2 „Monheimer Modell“	38
13.3 Gemeinsamer Jahreszeitenbeginn	39
13.4 Schulfeste und -feste	40
14. Auf dem Weg zu einem gesunden Miteinander	42
14.1 Gesundheitserziehung im Unterricht	43
14.2 EU-Schulobstprogramm	44
14.3 Qualität beim Mittagessen im Rahmen der OGS	44
14.4 „Mein Körper gehört mir!“	44
14.5 „Gesund im Mund“	44

14.6 „Klasse 2000“ – Stark und gesund in der Grundschule	45
14.7 Bewegungsförderung	45
14.8 „Felix fit“	45
14.9 „Rangeln und Raufen nach Regeln“	45
15. Hygieneplan	47
16. Lernorte außerhalb des Klassenzimmers	50
17. Netzwerk „Schule der Zukunft“	52
18. Unser Streitschlichterprogramm am Standort Wichern	56
19. Erziehungsvereinbarungen	57
20. Unsere Regeln	
20.1 für den Pausenhof	58
20.2 für die Pause „ <i>drinnen</i> “	59
21. Die Schülerbücherei	60
22. Lerntipps von Eltern für Eltern und Schüler/innen	61
23. Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit	65
24. Fortschreibung des Schulprogramms	68

1. Was ist unser Schulprogramm?

„Das Schulprogramm ist Ausdruck der pädagogischen Zielsetzung einer Schule, in dem es den pädagogischen Konsens, das Schulkonzept und die pädagogische Philosophie einer Schule formuliert und eine Aktionsplanung bis deren Realisierung enthält.“

(Fleischer-Bickmann, Pädagogik 1 / 1994, S. 5)

Schulforschung und Bildungspolitik definieren das Schulprogramm als Planungs- und Handlungskonzept für eine gute Schule. Das Ziel ist die Festschreibung von Prinzipien der gemeinsamen Arbeit aller am Schulleben beteiligten Personen. Dazu gehören pädagogische Leitideen genauso wie Inhalte und Wege, um gemeinsame Zielvereinbarungen zu erreichen.

So aufgefasst ist das Schulprogramm ein wesentlicher Baustein der inneren Entwicklung und Erneuerung unserer Schule. Es trägt dazu bei, die Wirksamkeit des Unterrichts, des Lehrens und Lernens dauerhaft zu verbessern und die Qualität der schulischen Arbeit insgesamt zu entwickeln und zu sichern.

Unsere Gesellschaft wandelt sich und hiermit auch die Bedingungen, in denen unsere Kinder aufwachsen. Somit kann ein Schulprogramm nicht etwas Statisches sein. Vielmehr muss es stetig weiter entwickelt werden. Inhalte und Methoden müssen den Voraussetzungen und Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler angepasst werden, ohne dabei die pädagogischen Leitideen aus den Augen zu verlieren. Diese Veränderungsbereitschaft ist als Zeichen der Qualität unserer Schule zu werten. Sie ist der Motor, etwas in Bewegung zu setzen und funktioniert nur bei gemeinsamer Anstrengung aller am Schulleben Beteiligten.

Natürlich hatten zum Zeitpunkt der Zusammenlegung der beiden Schulstandorte Wichern und Lohe zum Grundschulverbund Wichern-Lohe beide Schulen ein individuell auf ihre Schule zugeschnittenes Schulprogramm.

Auf der Grundlage der gesetzlichen Vorgaben (Lehrpläne, Schulgesetze, Richtlinien, Ausbildungsordnungen, u. a.) starteten die Kollegien der Standorte Wichern und Lohe gemeinsam den Versuch, ein gemeinsames, aber dennoch individuelles Schulprogramm für den Grundschulverbund Wichern-Lohe zu schreiben. Ein Schulprogramm, das sich eng an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler beider Standorte und Einzugsgebiete orientiert.

Wir Kolleginnen und Kollegen meinen, dass im Mittelpunkt von Unterricht nicht der Lehrer mit seinen Planungen und Vorstellungen stehen soll, sondern das Kind mit seinen Fragen, Vorstellungen und Lernwegen.

Sicher gibt es auch bei uns Phasen des Unterrichts, die so genannte „Lehrerzeit“, in der mit den Kindern gemeinsam Grundlegendes erarbeitet wird, womit die Schüler dann ihr weiteres Lernen selbst gestalten können.

Die gemeinsame Lehrerzeit ermöglicht den Kindern selbstständiges Weiterarbeiten, Forschen, Entdecken und Dokumentieren in offenen Unterrichtsformen.

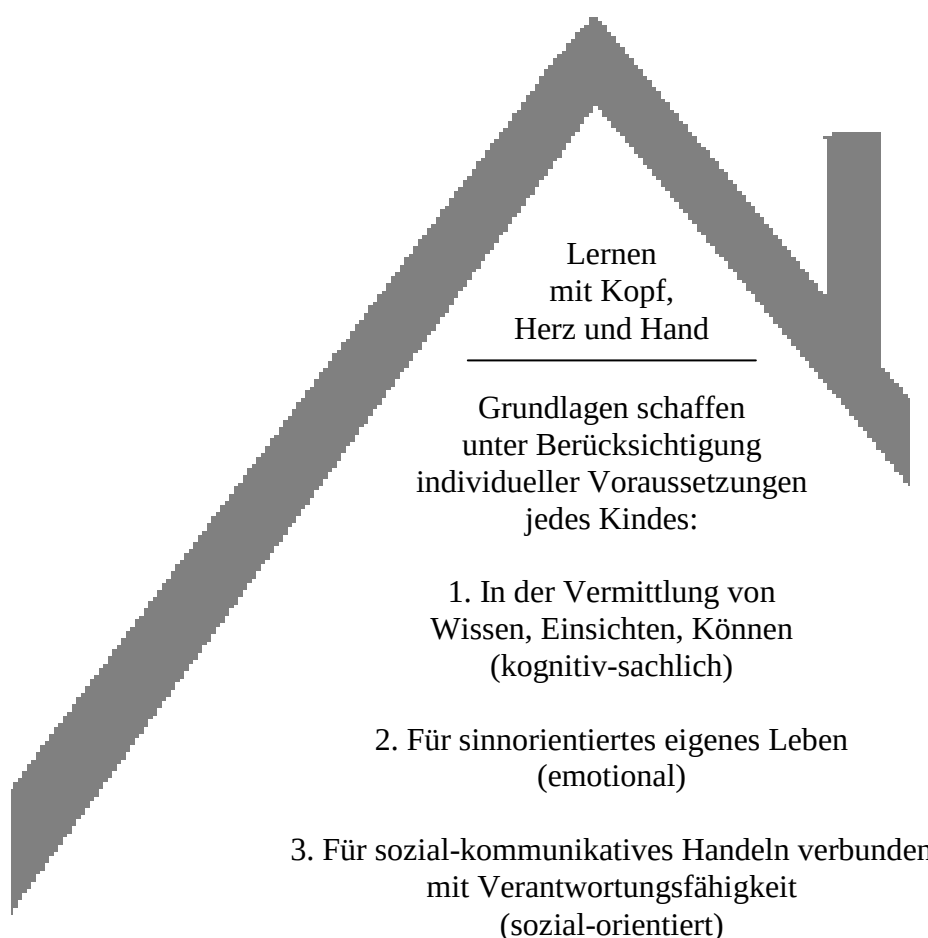
Die vorhandenen Klassenräume müssen von reinen Schreib- und Rechenräumen umgewandelt werden in multifunktionale Arbeits- und Lebensräume. Geschaffen werden müssen anregende Lernumgebungen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gemäß ihren Voraussetzungen und Bedürfnissen aktiv Wissen selbst aneignen können.

Bei solch offenen Unterrichtsformen darf jeder Schüler selbst entscheiden, ob er allein, zu zweit oder in der Gruppe arbeiten oder üben möchte. Hier arbeiten die Schüler nicht nur mit dem Schulbuch oder dem Heft, sondern mit abwechslungsreichem Material. Kindgerechte Nachschlagewerke gehören genauso dazu, wie vielfältige spielerische Übungsmaterialien, Klassenbüchereien, Internet und vieles mehr.

2. Das Haus des Lernens

Wir wollen uns mit folgendem Leitbild – „Haus des Lernens“ – einen Orientierungsrahmen geben, durch den Selbstverständnis und Zielsetzung unserer Schule definiert werden. Das Leitbild stellt die Grundlage unseres Schulprogramms dar. Unsere Schule soll eine Stätte des Lebens und des Lernens sein, ganz wie es uns der Namensgeber unserer Schule, der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern, vorlebte.

Unser Motto – „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ – berücksichtigt die Gesamtpersönlichkeit des Kindes, achtet so seine Eigenarten und kann deshalb auch bedeutend größere Lernerfolge erzielen.



zu 1)
Kulturtechniken und
fächerübergreifendes
Lernen

zu 2)
Schule als Lebens- und
Lernort will durch
- Geborgenheit
- Offenheit
- Toleranz
zur eigenen
Persönlichkeitsentfaltung
verhelfen

zu 3)
- soziale Verantwortung
und Verständigung
- Einsicht in und
Umgang mit
gesellschaftlichen
Strukturen

3. Unsere Schülerinnen und Schüler

Unsere Schülerinnen und Schüler sind die Kinder, mit denen wir uns täglich beschäftigen, mit denen wir zusammen arbeiten, feiern, lachen und uns streiten, denn auch das gehört dazu.

Doch wer sind diese Kinder? Man könnte jetzt hier eine ganze Reihe von Namen aufzählen, doch die wechseln ständig. Jedes Jahr kommen neue Schülerinnen und Schüler hinzu, zunächst neugierig und ein wenig ängstlich. Und jedes Jahr verlassen uns Kinder. Ganz oft ist das ein Abschied mit Tränen auf beiden Seiten.

Das beantwortet aber noch immer nicht die gestellte Frage. Es ist sicherlich möglich zu sagen, die Kinder sind dick und dünn, groß und klein, lieb und frech, laut und leise, hilfsbereit und hilfsbedürftig. Aber auch das beschreibt unsere Kinder nicht.

Man könnte mit Statistiken kommen. Unsere Schule hat einen durchschnittlichen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Kinder, die Deutsch nicht als erste Sprache gelernt haben, ist recht groß. Doch das ist nur ein Punkt unseres Programms, denn die meisten dieser Kinder sprechen inzwischen schon recht gut Deutsch und die bei denen es noch nicht so klappt, erhalten zusätzliche Deutschstunden.

Wir können berichten, dass ca. 420 Schülerinnen und Schüler an unserem Schulverbund unterrichtet werden (davon ca. 300 am Standort Wichern, 120 am Standort Lohe), die alle mit eigenen Wünschen, Vorstellungen und Bedürfnissen zu uns kommen. Dem versuchen wir, so weit es uns möglich ist, gerecht zu werden. Dabei haben wir Unterstützung durch Behörden wie Jugendämter und andere Institutionen, wir arbeiten mit anderen Schulen eng zusammen (Sprachheilschule, Schule für erziehungsschwierige Kinder, Förderschule, usw.). Wir stehen in engem Kontakt mit den Kindergärten, aus denen die meisten unserer Schülerinnen und Schüler kommen und mit den weiterführenden Schulen. Außerdem erfahren wir große Unterstützung durch die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, ohne die viele Aktivitäten nicht möglich wären.

Es wird sicherlich deutlich, dass es uns schwer fällt, ein einheitliches Bild von unseren Schülerinnen und Schülern abzugeben. Uns ist es wichtig, die Individualität des Einzelnen in der Gemeinschaft zu fördern und gleichzeitig die Gemeinschaft in ihrer Vielschichtigkeit zu stärken.

Alle Kinder, die zu unserer Schule kommen, sollen die Möglichkeit haben, sich in unser Haus des Lernens einzufügen, egal welcher sozialen Herkunft sie sind, welcher Religion sie angehören und welche Staatsbürgerschaft sie besitzen oder ob sie behindert sind oder nicht.

4. Das Kollegium des GSV Wichern-Lohe



Standort Wichern: Frau Bauer, Frau Blöbaum, Frau Blüml, Frau Brünger, Frau Büsching, Frau Fischer, Frau Flottmann, Frau Haake, Frau Hausmann, Frau Holverscheid, Frau Klein, Frau Kühme, Frau Lingemann, Frau Linneweber, Frau Meyer, Frau Moos, Frau Opdemom, Frau Reichelt, Frau Renzenbrink, Frau Schmitz, Frau Schurbohm, Frau Viertel

Standort Lohe: Frau Assmann, Frau Bizer, Frau Bösch, Frau Groschek, Frau Kilian, Frau Kohlhasse, Frau Lebeau, Frau Werz-Burzlaff

5. Der Anfang der Grundschulzeit

Ein besonders wichtiges Ereignis für die Kinder ist die Einschulung. Diesem Tag wird entgegengefeiert. Die Kinder freuen sich darauf, doch ein bisschen ist die Freude auch von einem mulmigen Gefühl getrübt, denn etwas ganz Neues soll beginnen. Die Kinder sind nun keine Kindergartenkinder mehr, sondern werden Schulkinder. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung. Damit den Kindern und auch den Eltern das Neue langsam vertraut wird, wird schon im Vorfeld viel unternommen.

Schon zwei Jahre im Voraus findet am Standort Wichern für die Eltern der vierjährigen Kinder in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Kindergärten ein Informationselternabend statt, der den Eltern aufzeigt, wie sie ihre Kinder auf die Schule bestmöglich vorbereiten können.

Im Oktober finden die Schulanfängeranmeldungen an beiden Standorten des GSV Wichern-Lohe statt.

Die Schulleiterin besucht die neuen Schulanfängerinnen und Schulanfänger in allen Kindergärten und es finden Beratungsgespräche zwischen Erzieherinnen und Schulleiterin statt.

Die Lehrkraft, die am Teilstandort Lohe ein erstes Schuljahr übernimmt, besucht die Schulanfängerinnen und Schulanfänger im Kindergarten „Pustebume“. Zusammen mit der sozialpädagogischen Fachkraft, der Leiterin des Kindergartens und der Lehrkraft werden die Schulanfänger beobachtet.

Im Februar wird am Standort Wichern der Einschulungsparcours „Zu Besuch bei Bruno Braunbär und seinen Freunden“ durchgeführt:



5.1 Einschulungsparcours „Bruno Braunbär“



Jedes Jahr im Februar laden wir die Kinder, die im Sommer eingeschult werden, für einen Vormittag zu uns in die Schule ein.

In unserem Einschulungsparcours „Zu Besuch bei Bruno Braunbär und seinen Freunden“ haben die Kinder die Gelegenheit, verschiedene Bereiche und Abläufe unserer Schule bereits im Vorfeld kennen zu lernen. Im Gegenzug gibt uns die Beobachtung der Kinder bei unterschiedlichen Anforderungen die Möglichkeit, uns bereits im Vorfeld über unsere neuen Lernanfänger ein Bild zu machen.

Hier eine kurze Übersicht über die Stationen, die die Kinder durchlaufen:

1. Bruno Bär kennen lernen
Hier lernen die Kinder Bruno und seine Familie kennen, erzählen zu unterschiedlichen Bären und Materialien und bringen eigene Erfahrungen ein.
2. Bruno hört Geräusche
An dieser Station gibt es Geräusche zu hören, zu erkennen und in die richtige Reihenfolge zu bringen.
3. Brunos Tagesablauf
Dinge, die Bruno z. B. zum Frühstück oder in seiner Wohnung braucht, werden von den Kindern benannt und geordnet.
4. Zu Hause bei Bruno
Hier sollen die Kinder auf einem Bild fehlende Dinge ergänzen.
5. Bruno Braunbär und seine Freunde
Bei dieser Übung setzen die Kinder verschiedene Aufträge um, die ihnen aus einer Spielsituation (Bruno spielt mit seinen Freunden) heraus gegeben werden.
6. Bruno turnt
In unserer Turnhalle ist ein Parcours aufgebaut, bei dem die Kinder z. B. hüpfen, balancieren oder einen Ball fangen sollen.
7. Brunos Ball
Die Kinder sollen einem Ball mit den Augen folgen, ohne den Kopf zu drehen.

Im Anschluss an die Durchführung unseres Parcours besprechen die zukünftigen Lehrer/innen auch mit den Erzieher/innen, was besonders beachtet werden muss, z.B. Auffälligkeiten, Probleme, Freundschaften oder Gruppenzusammensetzungen. Die Eltern erhalten darüber hinaus bei der Anmeldung die Gelegenheit, Wünsche bzgl. der Klassenzusammensetzung zu äußern. Freundschaften werden, so weit es möglich ist, berücksichtigt, wenn die organisatorischen Vorgaben dies zulassen. Auch werden die Eltern schon bei der Anmeldung in der Schule gebeten, eine Einverständniserklärung zu unterschreiben, die uns eine direkte Kommunikation mit den Kindergärten erlaubt.

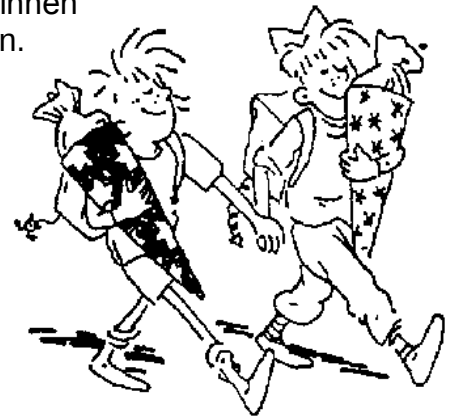
In den meisten Kindergärten bestehen während des letzten Kindergartenjahres schon besondere Gruppen für die Schulanfänger. Die „Großen“ treffen sich meistens nachmittags und üben bestimmte Fertigkeiten als Grundlagen für ein erfolgreiches Mitarbeiten.

Noch vor den Sommerferien, im Mai/Juni werden dann die Eltern zu einem Informationsabend in die Schule eingeladen. Sie werden darüber informiert, was an organisatorischen Dingen wichtig ist, was die Kinder zu Unterrichtsbeginn unbedingt haben sollten und was man besser nicht zur Schule mitbringt. Auch werden ihnen die neuen Klassenlehrerinnen vorgestellt. Eine zusätzliche Information für die Eltern, die ihr Kind im OGS angemeldet haben, schließt sich an.

In den Sommerferien erhalten dann die Kinder das erste Mal einen Brief von ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer. Manche Kinder schreiben oder malen zurück.

Die Kinder besuchen ihren Kindergarten immer gern wieder und zeigen stolz, dass sie jetzt schon lesen können und erzählen, was sie sonst noch gelernt haben. Es gibt auch immer wieder ein großes „Hallo“, wenn die Erzieherinnen mit den nächsten Lernanfängern auf dem Schulhof stehen.

Die Kinder der Wichern-Grundschule kommen zum größten Teil aus den Kindergärten
Sausewind,
Louis-Lehmann-Straße,
Rappelkiste,
Luftikus,
Pustebume (Lohe)
und dem AWO-Kindergarten Bessinger Straße.



6. Grundgedanken zur Bildungs- und Erziehungsarbeit

Um die Bildungs- und Erziehungsarbeit am GSV Wichern-Lohe den konkreten Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler anzupassen, haben wir die folgenden Leitgedanken zum Thema Unterricht aufgestellt. Es handelt sich dabei nicht um eine bindende starre Anleitung, sondern viel mehr um eine Anregung, die sich an den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften weiterentwickeln muss.

Allgemeine Zielsetzungen

Der GSV Wichern-Lohe setzt sich als übergeordnetes Ziel für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, für die Kinder dieser Schule die Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen zu schaffen und dabei nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Verantwortung zu übernehmen und mit anderen gut und erfolgreich zusammenarbeiten zu können. Fortbildungen im Bereich „Kooperatives Lernen“ dokumentieren die Bereitschaft des Kollegiums, hier effektiv zu arbeiten.

(Zum kooperativen Lernen an anderer Stelle mehr)

Soziale Kompetenzen

Ein angemessenes Lernklima setzt Rücksichtnahme und gegenseitiges Respektieren aller Beteiligten voraus. Obwohl unterschiedliche Lebenserfahrung und Wertvorstellungen im System Schule aufeinander treffen und berücksichtigt werden müssen, können die folgenden Vereinbarungen helfen, das Miteinanderleben und -lernen konfliktfreier zu gestalten.

- *Begrüßung:*
Zu Unterrichtsbeginn begrüßen sich Lehrkraft und Klasse. Beendet wird eine Stunde nicht durch das Klingelzeichen sondern durch die gemeinsame Verabschiedung.
- *Umgangssprache:*
Da Kinder auch in der Umgangssprache noch ihre Möglichkeiten und Grenzen suchen, ist ein Eingreifen der Lehrerinnen und Lehrer immer dann erforderlich, wenn die Äußerungen die Grenzen einer vernünftigen Kommunikation überschreiten. Sie sollen lernen sich angemessen anderen Menschen gegenüber zu äußern und deren Ansichten zu respektieren.
- *Mitverantwortung:*
Regeln für das Zusammenleben in der Klasse werden entwickelt, und es wird auf deren Einhaltung geachtet. Die gemeinsam mit Kindern und Eltern erarbeiteten Erziehungsvereinbarungen werden jedem Kind ausgehändigt; Klassenregeln sind deutlich sichtbar in der Klasse auszuhängen.

- | | |
|--------------------|--|
| * Kakaodienst | (Getränkekiste holen und wieder wegbringen) |
| * Tafeldienst | (Tafel säubern und Datum anschreiben) |
| * Mülldienst | (Papiermülleimer entleeren und gelbe Säcke wegbringen) |
| * Blumendienst | (Pflege der Blumen im Klassenzimmer) |
| * Ordnungsdienst | (Ausfegen der Klasse, Hochstellen der Stühle) |
| * Obst- und Gemüse | (Obst- und Gemüsetablett holen und wieder wegbringen) |

- *Arbeitsstrukturen:*
Besonders freie Unterrichtsformen wie Werkstattarbeit, Wochenpläne, kooperatives Lernen etc. erfordern eine Regelstruktur, die allen Kindern gleiche Lernmöglichkeiten eröffnet.
- Eine Gesprächsführung ist nur möglich, wenn jeder seine Meinung aussprechen kann, niemand wegen seine Aussagen oder Meinung verächtlich behandelt wird und alle den Beiträgen zuhören.
- Schülerhilfe geht vor Lehrerhilfe (Kooperation, gegenseitige Unterstützung).
- Am Lehrerpult steht möglichst immer nur ein Kind, um sich Hilfe zu holen.
- Ein "Klassenzeichen" sorgt für Ruhe beim Übergang zu neuen Lernphasen.
- Die Partnerfindung bei Gruppenarbeitsformen orientiert sich mehr an der Aufgabenstellung als an Freundschaften.

Üben

Ein Großteil der Zeit im Unterricht wird dem Üben gewidmet. Beim Üben festigen die Kinder das Gelernte und gelangen zu neuen Erkenntnissen. Zudem schulen sie ihr Durchhaltevermögen. Beim Üben machen die Kinder die Erfahrung, dass sie durch Anstrengung etwas erreichen können und auf diese Weise wird das Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit gestärkt.

Damit die Schüler Freude am Üben haben, gestalten wir die Aufgaben häufig spielerisch und vom äußeren Rahmen her ansprechend z.B. Karteiarbeit, Lochkarten, Lernspiele, Übungen am PC. Dabei werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigt. In Phasen der Freiarbeit nimmt das Üben den überwiegenden Teil ein.

Die Arbeiten werden nicht nur von einem Kind alleine durchgeführt, sondern auch zu zweit oder in Kleingruppen.

Hausaufgaben

Eine weitere Möglichkeit des Übens können die Hausaufgaben bieten. Daher stehen diese Aufgaben in erkennbarem Zusammenhang mit dem Unterricht.

Sie können außerdem helfen, den Unterricht vorzubereiten. Hierzu sollen die Kinder Materialien und Bücher, usw. mitbringen. Die Hausaufgaben werden im Unterricht auf unterschiedliche Weise eingebunden und gewürdigt.

Hausaufgaben trainieren das Arbeits- und Lernverhalten sowie die Eigenverantwortung für das Lernen. Grundsätzlich sollte die Bearbeitungszeit für die Hausaufgaben in Klasse in der Eingangsphase nicht länger als eine halbe Stunde betragen, in Klasse drei und vier sind eine Stunde als oberes Limit angesetzt. Über das Wochenende sollten in der Eingangsphase keine Hausaufgaben aufgegeben werden. Die Hausaufgaben bieten auch den Eltern die Möglichkeit, Einblick in die schulische Arbeit und das Können ihres Kindes zu nehmen. Unsere Ganztagskinder erhalten keine Hausaufgaben. (siehe auch S. 23: „Hausaufgaben und Wochenpläne“)

Differenzierung

Unsere pädagogische Grundhaltung beinhaltet, dass wir die Kinder zu erfolgreichem Lernen führen. Dabei gilt es die Individualität und Lernentwicklung eines jeden Kindes zu berücksichtigen. Kinder können nicht alle zum gleichen Zeitpunkt und innerhalb des gleichen Zeitraumes gleiche Leistungen erbringen. Gleiche Aufgabenstellungen und Arbeitszeiten führen zwangsläufig zu Über- oder Unterforderung einzelner Schüler. Deshalb müssen sich die Aufgabenstellungen so gut es die Unterrichtsorganisation erlaubt an den individuellen Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Kinder orientieren.

Innere Differenzierung dient dazu, das bewusste, selbstständige Lernen und Handeln des einzelnen Kindes zu fördern und sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Jedes Kind soll erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten. Deshalb erhalten die Kinder die Möglichkeit im Unterricht die grundlegenden Lernziele auf unterschiedlichem Niveau, in unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedlichen Lernwegen zu erreichen.

Langsamer und schwerer lernende Kinder erhalten zusätzliche Lernhilfen und mehr Zeit, um die Ziele zu erreichen. Die Aufgaben werden so gestellt, dass neben anspruchsvolleren auch einfachere Lösungswege möglich sind.

Schneller und leichter lernende Kinder erhalten zusätzliche, weiterführende und in Einzelfällen auch über die Lehrplanvorgaben hinausgehende Lernangebote.

Die im Unterricht praktizierten Formen der Differenzierung werden ergänzt durch kooperative Lernmethoden, die Arbeit nach Wochenplänen, freien Arbeitsangeboten sowie projektorientierten Arbeitsformen, da diese den Kindern in besonderem Maße die Möglichkeit geben mit zu entscheiden über Themen und Lerngegenstände, die Art und Reihenfolge der Bearbeitung, den Zeitaufwand und das Arbeitstempo, notwendige Hilfen und Helfer sowie Sozialformen.

7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

7.1 Kooperatives Lernen am Grundschulverbund Wichern-Lohe

Schüler speichern:

*5% dessen, was sie hören
10% dessen, was sie lesen oder sehen
20% dessen, was sie hören und sehen
30% dessen, was sie beobachten bzw. demonstriert bekommen
50% dessen, was sie mit einander besprechen können
75% dessen, was sie selbst anwenden, wenn sie aktiv sind
90% dessen, was sie anderen beibringen oder erklären*

Für die Arbeit in der Grundschule ergibt sich daraus eine klare unterrichtsdidaktische Schlussfolgerung:

Um die Lernzeit der Kinder wirklich sinnvoll und effizient zu nutzen, müssen wir Lehrer verstärkt auf Lernmethoden und Lernarrangements zurückgreifen, die folgende Aktivitäten bei den Schülerinnen und Schülern in den Vordergrund stellen:

**sehen und hören
kommunizieren
kooperieren
aktiv handeln
Lernpartnern helfen**

Beim Kooperativen Lernen in der Grundschule geht es um Kommunikation, Kooperation und Sozialverhalten sowie letztlich, durch den Einsatz kooperativer Lernmethoden, ein höheres Leistungsniveau aller Schüler.

Unterrichts- und Lernprozesse vollziehen sich im Kooperativen Lernen auf der Grundlage von Einzelarbeit, Lerngesprächen, gut organisierter Teamarbeit und in demokratisch organisierten Sozialbeziehungen. Dabei liegt die Aktivität klar auf der Seite der Lernenden. Sie sind die Macher, sie sind diejenigen, die arbeiten und lernen.

Das Konzept des kooperativen Lernens stellt zur Realisation dieses Verständnisses von Lernen und Unterrichten eine Sammlung von Werkzeugen zur Verfügung, die geeignet ist, methodisches Können durch gemeinsames Lernen zu erwerben und demokratisch-soziale Kompetenzen zu entwickeln, um damit insbesondere das fachliche Lernen zu optimieren. Diese methodischen Werkzeuge bieten einen gut organisierten Rahmen für ein systematisches Zusammenspiel zwischen Phasen der Einzelarbeit, der Partnerarbeit und der Arbeit im Team.

Durch den Einsatz von kooperativen Lernmethoden in den Bereichen Methodenkenntnis, Teamarbeit, demokratisches Zusammenleben und Aufbau von Lernmotivation soll letztlich ein höheres Leistungsniveau aller Schüler erreicht werden.

Das Kollegium des Grundschulverbundes Wichern-Lohe ist davon überzeugt, dass Schüler nur dann erfolgreich sind, wenn sie dauerhaft mit Freude lernen.

Beim Kooperativen Lernen geht es darum,

1. ein zunehmendes Leistungsniveau zu erreichen,
2. einem jeden Schüler ein stabiles Selbstwertgefühl zu vermitteln,
3. Unterschiede zu akzeptieren und tolerieren,
4. die Zunahme positiver Einstellungen zum Lernen.

Hierbei gilt es für den Lehrer, die drei Säulen des Kooperativen Lernens zu berücksichtigen:

1. Sichere Lernumgebung:

Die Schüler sollen sich sicher und akzeptiert fühlen. Sie sollen Hilfen von anderen beim Lernen nutzen und selber sinnvolle Hilfen geben.

2. Prozessgestaltung:

Der Lehrer ist für die Organisation verantwortlich, um soziales und teamgesteuertes Lernen zu unterstützen. Dabei hat er stets beide Perspektiven des Lernens, das inhaltliche und das soziale, im Blick.

3. Unterrichtliche Aktivitäten:

Der Lehrer wählt jeweils eine sinnvolle Methode aus, stellt das benötigte Unterrichtsmaterial zur Verfügung und verfolgt den genauen Ablauf der Methoden in den Teams.

Viele Methoden des Kooperativen Lernens basieren darauf, dass alle Mitglieder des Arbeitsteams das gleiche Arbeitsergebnis erreichen müssen. Der Erfolg ihrer Arbeit wird immer daran gemessen, inwieweit alle Mitglieder des Teams die gestellten Aufgaben lösen.

Hier einige beispielhafte Methoden, die ohne großen Aufwand in unserem Unterricht zur Anwendung kommen:

Doppelkreis (kurzer Austausch mit mehreren Partnern; Ziel: Aktivierung der Vorerfahrung)

Verabredungskalender (Partnerfindung)

Mind-Map (Aktivierung von Vorwissen; Ziel: Verarbeiten von Informationen)

Pair-Check (Partnerkontrolle; Ziel: Üben/Wiederholen)

Line-Up (Ziel: Gruppenbildung)

Die Ziele des Kooperativen Lernens:

Im Konzept des Kooperativen Lernens gibt es zwei zentrale Zielebenen, die sich wechselseitig unterstützen sollen und erst durch ihr Zusammenspiel einen nachhaltigen Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler möglich machen:

- 1. Höhere Qualität der fachlichen Bildung**
- 2. Herausbildung von sozialen Kompetenzen**

Durch den organisierten Einsatz von Kommunikation zwischen den Schülern, durch teamorientierte Arbeitsprozesse und durch das Entwickeln von sozialen Fähigkeiten kann das Kooperative Lernen folgende Ziele erfüllen:

- 1. Verbesserung der Effizienz inhaltlichen Lernens**
- 2. Erreichen nachhaltig höherer Kompetenzstufen**
- 3. Vermittlung methodischen Bewusstseins**
- 4. Aufbau transferfähiger Lernstrategien**
- 5. Verbesserung der Beziehungen innerhalb der Lerngruppe**
- 6. Erhöhung der intrinsischen Motivation der Schüler**
- 7. Stärkung des Selbstwertgefühls der Schüler**
- 8. Erhöhung der sozialen Unterstützung des Einzelnen**
- 9. Erweiterung kommunikativer Fähigkeiten**
- 10. Stärkere Identifikation des Einzelnen mit der Klasse/der Schule**
- 11. Verbesserung der humanen und demokratischen Umgangsformen in der Schule**

7.2 Hundegestützte Pädagogik am GSV Wichern-Lohe

Der Grundschulverbund Wichern-Lohe hat sich für den Einsatz eines Hundes im täglichen Unterricht entschieden.

Dieser Hund verfügt über die entsprechenden Voraussetzungen, um die Kinder in vielen Bereichen des Lernens zu unterstützen.

Studien bestätigen, dass Hunde soziales Verhalten lehren und Kindern neue Wege zu einem friedlichen Miteinander eröffnen.

Ein Tier in der Schule fördert die Begegnung der Kinder mit Natur, es erzieht zu Fürsorge und Verantwortlichkeit für andere Lebewesen – folglich auch für andere Menschen.

Die Klassen, in denen der Hund zum Einsatz kommen wird, werden zum Schuljahresanfang durch die entsprechende Lehrkraft informiert und während eines Elternabends über Details des Einsatzes in Kenntnis gesetzt.

Bei Interesse kann gerne das eigens angefertigte Konzept „Hundegestützte Pädagogik in der Grundschule“ am Standort Wichern eingesehen oder entliehen werden.

Unser Schulhund hilft, Freude, Humor und Optimismus zu schenken und für alle Beteiligten den Schulalltag fröhlicher zu gestalten!



Schulhund Eddy, Standort Lohe



Schulhündin Hannah, Standort Wichern

8. Der Offene Ganzttag am GSV Wichern-Lohe

IFAS – Träger der Offenen Ganztagsgrundschule Wichern

Die Initiative für Arbeit und Schule gem. GmbH, nachfolgend IFAS, wurde im Jahr 1999 gegründet und hat sich aus den Bereichen der beruflichen Bildung und Qualifizierung sowie der beteiligten Akteure weiterentwickelt.

Seit 2005 hat sich die IFAS im pädagogischen Bereich, speziell in allen Fragen zur Kindererziehung und in der Betreuung, etabliert.

Seit 2007 hat die IFAS die Trägerschaft für den Offenen Ganzttag an drei Grundschulen in Bad Oeynhausen übernommen. Es folgten die Trägerschaft für einzelne im Ganzttag befindliche Real- und Hauptschulen in Bad Oeynhausen und Minden sowie die Kooperation mit der städtischen Kindertagesstätte „Leonhardi“ in Minden.

Die langjährige Zusammenarbeit z.B. mit den Kommunen Bad Oeynhausen und Minden sowie die daraus resultierende breite Palette an Beschäftigungsmaßnahmen hat zu einer Reihe von Projekten an unterschiedlichen Schulen geführt, die erfolgreich abgeschlossen wurden. Dadurch konnte sich die IFAS als Träger mit den Besonderheiten und Strukturen der Schulen vertraut machen.

Das Pädagogische Konzept für die Offene Ganztagsgrundschule:

Die Ganztagsgrundschule soll im Sinne der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung den Bildungs- und Erziehungsauftrag durch zusätzliche Fördermaßnahmen vertiefen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

Zudem sollen mehr Bildungsqualität und ein höheres Maß an Chancengleichheit für eher benachteiligte Kinder ermöglicht werden.

Für **Lernen, Erziehen, Betreuen und Fördern** entstehen neue Spielräume.

Die konzeptionelle Entwicklung des Ganztagsbetriebs ist mit den Schulleitungen, den Leitungen der OGS, den Lehrerinnen und Lehrern, der IFAS und den Elternvertretern abgestimmt, welche durch den gemeinsamen Bildungsauftrag ein Netzwerk bilden.

Die Schülerinnen und Schüler entdecken neben den Vorzügen der gemeinsamen Hausaufgabenbetreuung neue Möglichkeiten durch die Vielfalt der Angebote. Sie erleben ihre Schule als „Haus des Lernens und Zusammenlebens“. Sie erfahren, dass wir ihre Persönlichkeit annehmen, achten und wertschätzen. Dabei steht für uns das Entwickeln und Einüben von Regeln des Zusammenlebens im Mittelpunkt.

Im Frühjahr 2013 werden wir in einen Erfahrungsaustausch mit der Grundschule „Im Erlengrund“ in Espelkamp gehen. Die Kolleginnen und Kollegen von dort werden bei uns zum Thema „Kooperatives Lernen“ hospitieren, um auf diesem Gebiet Einblicke zu gewinnen und Erfahrungen zu sammeln.

Im Gegenzug werden wir in der Grundschule „Im Erlengrund“ speziell zum Offenen Ganzttag hospitieren und erhoffen uns dadurch neue Ideen und Anregungen zur weiteren Entwicklung und Qualitätsverbesserung unseres Ganztags.

OGS am Standort Wichern:

Inzwischen haben wir am Standort Wichern in jedem Jahrgang eine komplette Ganztagsklasse. Bedingt durch die ständig steigenden Anmeldezahlen im OGS können wir nicht alle unsere Ganztagskinder in diese Klasse geben, sondern haben auch in den Parallelklassen noch jeweils einige Ganztagskinder untergebracht. Diese Kinder stoßen zurzeit am Mittag zu denen der Ganztagsklasse und verbringen dann die Mittagszeit und den Nachmittag in einer jahrgangshomogenen Gruppe.

Alternativen (z.B. die Bildung einer altersgemischten „additiven Gruppe“) werden momentan in unserer Steuergruppe erarbeitet.

Unsere Ganztagsklassen führen wir nach dem Stammgruppenprinzip, d.h. jeder Gruppe steht eine Erzieherin als feste, verantwortliche Bezugsperson zur Verfügung. Somit bilden Lehrkraft und Erzieherin ein festes Team. Nach dem Vormittagsunterricht gehen die Kinder mit Klassenlehrerin und/oder Betreuerin zum Mittagessen. Hierbei gelten für alle gemeinsame Regeln. Gegessen wird in insgesamt vier Gruppen je nach Dauer des Vormittagsunterrichts, dabei stehen uns zwei Mittagsräume zur Verfügung.

Nach dem Mittagessen haben die jüngeren Kinder eine Freistunde, die älteren, die bis zur sechsten Stunde Unterricht hatten, gehen direkt in die Vertiefungsstunde.

In den Vertiefungsstunden werden die Kinder von einer Lehrkraft (Klassenlehrerteam) und einer OGS-Kraft gemeinsam betreut. Wir arbeiten nach Wochenplänen, die aus den jeweiligen Unterrichtsinhalten erwachsen und der Übung und Vertiefung dienen. Die Kinder haben in der Regel von Montag einer Woche bis zum Montag der darauf folgenden Woche Zeit zur Bearbeitung dieser Pläne; so lernen sie, ihre Arbeit und Zeit selbst einzuteilen. Zur Differenzierung gibt es Pflichtaufgaben und freiwillige Zusatzaufgaben.

Die Wochenplanarbeit bietet den darüber hinaus den organisatorischen Vorteil, dass ein Kind, welches aus privaten Gründen aus dem Ganztag abgemeldet wird, nicht automatisch die Klasse wechseln muss, sondern seine Wochenpläne dann als Hausaufgabe daheim erledigen kann.

Nach der Vertiefungsstunde stehen den Kindern verschiedene wechselnde Angebote im Offenen Ganztag zur Verfügung, die sie frei wählen können. Hier werden auch zum Teil Unterrichtsinhalte aufgegriffen und in einer die Kinder ansprechenden Art und Weise vertieft. Von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, an unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. (Sport, Kunst, Musik, Werken etc.) Die Anmeldung zu einer Arbeitsgemeinschaft ist für ein halbes Jahr verbindlich.

Ein zentrales Anliegen im Ganztag Wichern ist die Elternmitarbeit. Eltern und Ehrenamtliche stellen eine wichtige Ergänzung im Nachmittagsbereich dar. Wir sind sehr an engagierten Eltern interessiert, die Interesse daran haben, in unseren AG-Zeiten kleine Gruppen von Kindern mit sportlichen, künstlerischen oder sonstigen interessanten Angeboten zu begleiten.

OGS und Betreuung am Standort Lohe:

Unser Betreuungsprogramm setzt sich zusammen aus zwei Gruppen mit insgesamt drei unterschiedlichen Zeitmodellen:

- eine OGS-Gruppe bis 15.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr
- eine Gruppe der Randstundenbetreuung:
 - a) Betreuung bis 13.00 Uhr
 - b) Betreuung bis 14.00 Uhr mit Hausaufgaben

Alle Kinder haben die Möglichkeit, nach Wunsch an einem Mittagessen teilzunehmen.

Nach dem Unterricht werden den Kindern vorrangig erst einmal individuelle Freiräume gewährt, in denen sie mit ihren Freunden ihrem Bewegungsdrang nachkommen können.

In der OGS-Gruppe wird nachfolgend in kleinen Lerngruppen der Unterrichtsinhalt des Tages vertieft. Diese Zeiten werden von Lehrern und Betreuungskräften begleitet.

An zwei Tagen in der Woche bieten wir externe AG's unter dem Aspekt der Bewegungssteigerung an.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit im Ganztag:

Entwicklung eines neuen und erweiterten Verständnisses von Schule durch

- Öffnung der Schule über den ganzen Tag
- Rhythmisierung der Tagesstruktur
- Veränderte Lern- und Lehrkultur im Zusammenwirken von Unterricht und Erziehung
- Gestaltung der Schule als Erfahrungsort
- Intensivierung der Förderangebote
- Durchführung der Hausaufgaben (bei Kindern, die nicht in einer Ganztagsklasse untergebracht sind)
- Für die Kinder in unseren „kompletten“ Ganztagsklassen: Vertiefungsstunden mit Wochenplanarbeit
- Sorgfältige Auswahl von Spiel- und Freizeitangeboten im Hinblick auf die Rhythmisierung
- Soziales Lernen durch erweitertes Schulleben
- Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme durch die Kinder, Hinführung zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- Bildung von Informationsnetzwerken zwischen Lehrern, Fachkräften aus dem Ganztag und dem Träger (IFAS)
- Elternarbeit: Mitwirkung der Eltern, Beratung, Hilfestellungen für Eltern und Familien
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z.B. Sportvereine, Musikschulen
- Zusammenarbeit mit anderen Professionen, z.B. Jugendamt
- Einsatz von Fachpersonal
- Teilnahme des Personals an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

9. Hausaufgaben und Wochenpläne

Umfang und Schwierigkeiten

Der Umfang der Hausaufgaben sollte in Klasse 1 und 2 bei konzentrierter Arbeit 30 Minuten nicht überschreiten, in Klasse 3 und 4 steigert sich der zeitliche Umfang auf 45 Minuten. Generell sollten Hausaufgaben regelmäßig von Montag bis Donnerstag aufgegeben werden; das Wochenende sollte hausaufgabenfrei sein.

Die Lehrkraft entscheidet individuell über eine Differenzierung der Aufgaben, um dem Leistungsvermögen des einzelnen Schülers gerecht zu werden (gesonderte Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung, zeitlich angepasste Aufgaben). Dieses beinhaltet eventuelle Absprachen mit den Eltern.

Die Kinder sollten in der Lage sein, ihre Hausaufgaben selbständig und ohne Hilfen zu erledigen.

In den Ganztagsklassen werden Vertiefungsstunden angeboten. Die Kinder müssen keine Hausaufgaben mehr zu Hause erledigen. Mündliche Aufgaben für zu Hause (z.B. Leseaufgaben, Lernen von Gedichten, Einmaleins, Recherchen im Internet oder in Lexika etc.) sind möglich.

Didaktische Grundsätze

Hausaufgaben setzen Lernprozesse des Unterrichts in allen Fächern fort oder können mit Einschränkung der Vorbereitung neuer Aufgaben dienen, z. B. Mitbringen von Materialien, Lesen von Sachtexten. Die selbstständige Auseinandersetzung sowie die selbstständige Organisation sollten gegeben sein, entsprechend muss das Niveau den individuellen Möglichkeiten der Schüler angepasst sein, z. B. freiwillige Zusatzaufgaben, Reduzierung des Umfangs, Zeitvorgaben.

Hausaufgaben dienen nicht der Disziplinierung oder als Ersatz für ausgefallenen Unterricht, sondern unterstützen die Erziehung zu pünktlicher und sorgfältiger Ausführung von Aufträgen sowie angemessener Zeiteinteilung.

Die Hausaufgaben werden regelmäßig erteilt und gewürdigt, ggf. werden sie auch in den Unterricht mit einbezogen.

Elternbeteiligung / Erziehungsvereinbarungen mit den Eltern

Die Eltern werden regelmäßig in Klassenpflegschaftsversammlungen über das Thema Hausaufgaben informiert.

Eltern sollen positives Interesse an den Hausaufgaben ihres Kindes zeigen.

Altersbedingt benötigen Kinder die Unterstützung durch die Eltern bei der Erarbeitung und Einhaltung von Ritualen zur Erstellung der Hausaufgaben. Die Eltern müssen geeignete Rahmenbedingungen schaffen, damit Kinder ihre Hausaufgaben möglichst eigenständig und in angemessener Zeit erledigen können. Dazu gehört ein ruhiger Arbeitsplatz ohne Ablenkung durch Musik, TV oder Geschwister, sowie ein ausreichender Zeitrahmen.

Eltern sollten Hausaufgaben der Kinder würdigen, auf Vollständigkeit überprüfen, aber nicht selber anfertigen.

Rückmeldungen durch die Eltern bei Schwierigkeiten und einem deutlichen Überschreiten des Zeitrahmens helfen uns, Hausaufgaben angemessen zu stellen. Als Kommunikationsmedium dient das Hausaufgabenheft.

Eine Form der schriftlichen Hausaufgabenfixierung (z. B. Hausaufgabenheft, Hausaufgabenwochenplan, Tafelanschrieb) wird in der Klasse erarbeitet und festgelegt.

Hausaufgaben betreffen sowohl die Lehrer, die Schüler, als auch die Eltern. Alle Eltern, auch die des Ganztags, müssen sich regelmäßig über Inhalte, Aufgabenumfang und Bewältigung informieren. Regelmäßiges Lesen und Kopfrechentraining müssen nach Rücksprache mit der Klassenlehrkraft auch im Elternhaus stattfinden.

Die Hausaufgaben-Kontrolle

Die Lehrkraft überprüft und würdigt die angefertigten Hausaufgaben regelmäßig durch Haken oder Stempel. Hier geht es nur um die Vollständigkeit der Hausaufgaben. Bei einer Kontrolle bezüglich möglicher Fehler wird die kontrollierte Aufgabe mit Kürzel (Namenszeichen) der Lehrkraft versehen. Fehlende Hausaufgaben werden nachgearbeitet und bei wiederholtem Versäumen erfolgt eine (schriftliche) Rückmeldung (per Formblatt) an die Erziehungsberechtigten, welche von diesen gegengezeichnet wird. Im gegebenen Fall werden die Arbeiten der Kinder in die weitere Unterrichtsarbeit integriert.

Grundsätze und Formalien

Die Hausaufgaben werden täglich an eine bestimmte Stelle auf die Tafel geschrieben. Die Kinder müssen diese spätestens bis zum Ende der letzten Schulstunde ins Aufgabenheft abgeschrieben haben. Die Eltern bekommen bei fehlenden Hausaufgaben eine informelle schriftliche Mitteilung, die sie gegenzeichnen müssen. Vergessene Hausaufgaben sind nachzuholen. Gab es Schwierigkeiten bei der Erledigung von Hausaufgaben, sind Vermerke durch Eltern sehr erwünscht.

Wochenpläne

Die Kinder in unseren Ganztagsklassen arbeiten in den Vertiefungsstunden am Nachmittag an Wochenplänen.

So lernen sie sich ihre Aufgaben sowie die Zeit, die ihnen dafür zur Verfügung steht, selbst einzuteilen.

Die Aufgaben der Wochenpläne erwachsen aus dem Unterricht und vertiefen Lernprozesse in nahezu allen Fächern. Gelegentlich können sie auch der Vorbereitung neuer Aufgaben dienen, wenn z. B. ein Text zu einem neuen Thema gelesen werden soll.

Jede unserer Ganztagsklassen hat in der Vertiefungsstunde zwei Klassenräume zur Verfügung, dadurch lässt sich die Gruppe in zwei kleinere Lerngruppen unterteilen. Es stehen bei der Vertiefung jeder Ganztagsklasse eine Lehrkraft und eine Erzieherin aus der OGS zur Verfügung. Diese unterstützen, fördern und kontrollieren fertige Arbeiten.

Unsere Wochenplanarbeit wird in der ersten Klasse langsam angebahnt, z. B. durch den Start mit Tagesplänen oder weniger umfangreichen Wochenplänen, die durchaus auch zunächst nur ein Unterrichtsfach betreffen können.

Später werden diese Wochenpläne nach und nach erweitert.

Es gibt Pflichtaufgaben, die von allen Kindern bearbeitet werden müssen, und freiwillige Zusatzaufgaben zur Differenzierung.

Alle Kinder sollten bis zum Ende der Woche ihre Pflichtaufgaben erledigt haben. Hat ein Kind sich in den Vertiefungsstunden zu viel Zeit gelassen, so hat es am Wochenende noch die Gelegenheit, die angefangenen Aufgaben zu Ende zu bringen.

Montags werden die Aufgaben des Plans der vergangenen Woche von den Lehrkräften eingesammelt bzw. im Unterricht kontrolliert.

Hat ein Kind Schwierigkeiten mit der Bearbeitung seiner Pflichtaufgaben, so soll natürlich individuell differenziert werden. Jedes Kind soll in der Lage sein, das Pensum seines Wochenplans selbständig und – bei konzentrierter Arbeit – in angemessener Zeit zu bewältigen.

10. Fördern und fordern – das Förderkonzept

Leitziele

„Die Bildungs- und Erziehungsarbeit ist durch die individuellen und sozialen Lernbedingungen und Lernmöglichkeiten der Kinder bestimmt; sie berücksichtigt den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes durch differenzierte Förderung. Sie orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder; hierfür gelten die in den Richtlinien der Grundschule angegebenen Bereiche.“

In der Schuleingangsphase muss die Grundschule alle Kinder so fördern, dass sie am Ende der Schuleingangsphase (Ende 2. Schuljahr) die Anforderungen der Richtlinien und der Lehrpläne in den Fächern erreichen können.

Förderunterricht:

Förderunterricht ermöglicht inhaltlich und zeitlich begrenzte Fördermaßnahmen. Er soll grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern zugute kommen. Er hat vor allem die Aufgabe, Lernschwierigkeiten und Lernlücken zu beheben, so dass die Kinder wieder sichere Grundlagen für ihr Weiterlernen erhalten. Er bietet aber auch Gelegenheit, Kindern mit größeren Lernmöglichkeiten Anreize und Hilfen zu vermitteln, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit bestimmten Aufgabenstellungen auseinanderzusetzen.

Die Kinder im Einzugsgebiet:

Die Wichern-Grundschule liegt zentral im südlichen Stadtgebiet. Viele junge Familien aus der Mittelschicht aber auch spätausgesiedelte Familien aus Russland wohnen in der nahen Wohnsiedlung, die aus mehrstöckigen Wohnhäusern besteht. Die Kurkliniken sowie das Herzzentrum sind ebenfalls zu Fuß zu erreichen, und sowohl Ärzte, als auch das Personal wohnen in unserem Einzugsgebiet.

Die Diagnose

Die frühzeitige Feststellung von Problemfeldern ist besonders wichtig. Der regelmäßige Austausch der Lehrkräfte einer Klasse ist pädagogisch unabdingbar. Eine genaue Beobachtung der Kinder und eine Dokumentation von Lernfortschritten sind von jeder Lehrkraft durchzuführen.

Die Kurzüberprüfung mit dem Sonderpädagogischen Förderprogramm „Förderdiagnose“ ist ebenfalls sehr aufschlussreich und wird begleitend durchgeführt. Förderprogramme und Tipps sind im Schulintranet bei „Kinder beobachten und fördern“ zu finden. Die Hamburger Schreibprobe wird neben dem Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau zur Diagnose eingesetzt.

Förderkonzept gegen Lese-Rechtschreibschwäche in den Klassen 2, 3 und 4

Eine Lese-Rechtschreibschwäche wird meist erst im Laufe des zweiten Schuljahres offenkundig. Es gibt jedoch Tests, wie zum Beispiel das Bielefelder Screening, welches auch in einigen Kindergärten unseres Einzugesbereichs durchgeführt wird, die schon im Kindergarten Auffälligkeiten dokumentieren. Hier ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kindergärten notwendig, um möglichst früh mit der Förderung beginnen zu können.

Lese- und Rechtschreibschwäche bedarf einer genauen Analyse der Lehrkraft. Es gibt Kinder, die leichte Lese- Rechtschreib-Probleme haben, z.B. weil sie beim Lesen lernen länger krank oder unkonzentriert waren, weil sie zu wenig geübt haben oder einfach von ihrer Entwicklung her noch nicht reif für das Lesen lernen sind. Es gibt aber auch Kinder, die eine Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) - Legasthenie - haben. Hier sind genaue Diagnosen notwendig, die nur selten von der Lehrkraft alleine durchgeführt werden können. Kinderpsychologen, Erziehungsberatungsstellen, Legasthenieverbänden und die zuständigen Ansprechpartner im Schulamt sind frühzeitig in die Beratung mit einzubeziehen, um effektive Förderung zu garantieren.

In jahrgangsgebundenen Gruppen erhalten die Kinder jeweils 2 Wochenstunden Förderunterricht, der sie beim Lese- Rechtschreibprozess unterstützt. In der Klasse drei hat sich das bisher durchgeführte Kieler Lese- und Rechtschreibtraining bewährt. Ansprechpartnerin ist hier Frau Blöbaum. Zusätzlich zu diesem Programm empfiehlt sich auch die Arbeit mit der Hamburger Schreibprobe und der Hamburger Leseprobe.

Deutsch als Zweitsprache und Deutsch für Aussiedler

Deutsch ist, nicht nur in der Grundschule, Kommunikations- und Unterrichtssprache in allen Fächern. Der schnelle und nachhaltige Zweitspracherwerb ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Laufbahn und gesellschaftliche Integration der Kinder. Kinder die hier nicht intensiv gefördert werden, haben in der Regel erhebliche Schwierigkeiten auf ihrem weiteren Lebensweg.

In jahrgangsübergreifenden Gruppen erhalten die Kinder jeweils 2 Wochenstunden zusätzlichen Sprechunterricht, der sie beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Dieser Unterricht sollte wenn möglich nicht parallel zum jeweiligen anderen Unterricht des Kindes liegen und vor allem mündlich stattfinden.

Mögliche Inhalte:

Der zusätzliche Deutschunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund sollte dem Prinzip des integrativen Sprachunterrichts folgen. Lehrwerke wie „Hallo Peter“ und „Wir verstehen uns gut“ sind hier besonders sinnvoll. Grundsätzlich soll sich der Unterricht an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientieren und vielfältige Anlässe zum Sprechen bieten.

Weitere Möglichkeiten:

- Wortschatzerweiterung (Wörterbücher, Lexika, Spiele, Computerlernspiele, Bildkarten)
- Hören und Hörverstehen (Kassetten, Vorlesegeschichten, Hörspiele)
- Sprechen üben (Erzählboxen, Bücher, Lieder, Reime, Rollenspiele, Erzählbilder)
- Lesen und Leseverstehen (Kinderbücher, Bilderbücher, Gedichte)
- Grammatik entdecken (Lernspiele, Karteisystem, Lernplakate, Lexika)

Im Klassenverband ist die gezielte Sprachförderung einzelner Schüler nicht in diesem Umfang möglich, daher sollten Lernangebote in verschiedenen Formen der Gruppenarbeit bis hin zum individuellen Lernen gegeben sein. In kleineren Gruppen haben die Schüler eher die Möglichkeit sprachlich aktiv zu sein und ihren aktiven Wortschatz ständig zu erweitern.

Umgang mit Rechenstörungen

Aktuelle Studien zeigen, dass etwa ebenso viele Kinder spezifische Schwierigkeiten im Erwerb der mathematischen Leistungen aufweisen wie bei der Lese-Rechtschreibstörung. Ca. 4 - 6% der Menschen haben Probleme bei der arithmetischen Verarbeitung, die nicht durch mangelnde Begabung, unzureichende Beschulung oder Probleme im sozialen Umfeld zu erklären sind (vgl. Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie).

Diese Untersuchungen entsprechen in etwa auch den Erfahrungen, die wir an unserer Schule machen. Daher versuchen wir neben Fördermaßnahmen im Bereich Lese- Rechtschreibstörung, auch auf Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Fähigkeiten einzuwirken.

SchülerInnen die im regulären Mathematikunterricht leistungsmäßig auffällig sind, werden von einer Kollegin anhand des Diagnose- und Trainingsprogramms „Kalkulie“ getestet. Bei außergewöhnlichen Werten, die in den Bereich Dyskalkulie hineingehen, wird Rücksprache mit den Eltern gehalten. Hier raten wir, bei einem anerkannten Institut (z.B. Therapiezentrum Rechenschwäche -Dyskalkulie, Hannover) eine qualifizierte und detaillierte Diagnostik auf Dyskalkulie durchführen zu lassen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse ist eine individuell angepasste Lerntherapie sinnvoll. Dieses ausschließlich an der Schule zu leisten übersteigt unsere Kompetenzen und auch das zur Verfügung stehende Budget an Lehrerstunden. Daher verweisen wir gern an Therapie-Zentren, deren Lerninhalte für den jeweiligen Schüler / die jeweilige Schülerin wir in der Schule aufnehmen und unterstützend dazu den Mathematikunterricht für das Kind gestalten.

Insgesamt bieten wir zusätzlich zum regulären Förderunterricht Mathematik eine Förderstunde Rechenschwäche für die Klassen 1/2 und eine Förderstunde Rechenschwäche für die Klassen 3/4 an. In den Stunden für Erst- und Zweitklässler wird an zunächst an Basiskonzepten der Mengenerfassung gearbeitet und langsam aufbauend zum Mengenbegriff und zum Zahlbegriff übergegangen. In den Förderstunden für ältere SchülerInnen arbeiten wir sehr viel mit Stellentafeln und Würfelmaterial.

Konzept zur Förderung hochbegabter Kinder

„Das hochbegabte Kind“ – gibt es nicht. Hochbegabung hat verschiedene Erscheinungsformen, z. B. intellektuelle Hochbegabung, musisch-künstlerische Hochbegabung, psychomotorische oder sozial-emotionale Hochbegabung. Dabei kommt es häufig vor, dass ein Kind nur in einem Bereich hochbegabt ist. In anderen Bereichen kann es ganz normal begabt sein oder sogar Lernschwierigkeiten oder soziale Schwierigkeiten aufweisen. Andererseits können Lernschwierigkeiten oder soziale Auffälligkeiten auch auf eine nicht erkannte Hochbegabung hinweisen. Deshalb ist es wichtig, hochbegabte Kinder in der Schule zu „identifizieren“, falls nicht bereits die Eltern und/oder der Kindergarten auf eine Hochbegabung hingewiesen haben.

Für das Erkennen einer Hochbegabung kann eine Merkmalliste erst Anhaltspunkte liefern (siehe Anhang). Sie kann die Lehrkräfte für bestimmte Verhaltensweisen sensibilisieren und als Grundlage für beratende Elterngespräche dienen.

In unserem schulischen Alltag gibt es verschiedene Möglichkeiten, hochbegabte Kinder zu fordern und zu fördern.

Eine dieser Möglichkeiten ist die Akzeleration (Beschleunigung). Das bedeutet, dass ein hochbegabtes Kind die Schule schneller durchläuft, als es normalerweise vorgesehen ist. Ein hochbegabtes Kind kann z.B. die auf zwei Jahre angelegte flexible Schuleingangsphase in einem Jahr durchlaufen. So wechselt es dann nach einem Schulbesuchsjahr, in dem es den Unterrichtsstoff der kompletten Schuleingangsphase durch binnendifferenzierten Unterricht bewältigt hat, in die dritte Klasse.

Aber auch das „Springen“ (Vorversetzung) ist für hochbegabte Kinder eine motivierende Möglichkeit. In diesem Fall müssen sie in kurzer Zeit fehlenden Unterrichtsstoff aufholen und dürfen im schnelleren Lerntempo der höheren Klasse weiterlernen.

Eine weitere Möglichkeit zur Förderung hochbegabter Kinder nennt sich Enrichment (Anreicherung). Enrichment bedeutet die Erweiterung und Vertiefung des zu vermittelnden Unterrichtsstoffes. An unserer Schule haben wir uns die Förderung aller Kinder in ihren unterschiedlichen Begabungen zur besonderen Aufgabe gemacht. Bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung gilt es also auch, die besonders begabten Kinder zu berücksichtigen. Damit diese Kinder innerhalb des Klassenverbandes ihr Lern- und Leistungspotential optimal ausschöpfen und ihre Fähigkeiten auf möglichst vielen Gebieten weiterentwickeln können, bieten wir ihnen im Rahmen des binnendifferenzierten Unterrichts (innere Differenzierung) folgende Möglichkeiten:

- differenzierte Aufgabenstellungen bezüglich des Schwierigkeitsgrades und des Umfangs, auch bei den Hausaufgaben,
- offene Aufgabenstellungen wie z.B. das Anfertigen zusätzlicher Lernplakate und das Vortragen von Kurzreferaten zu selbstgewählten, interessenbezogenen Themen,
- erweitertes Lernangebot, z.B. durch Forderhefte statt oder ergänzend zu Arbeitsheften, Knobel- oder Forderkarteien,
- offene Unterrichtsformen, wie z.B. Werkstattarbeit, Stationslernen, Wochenplanarbeit
- Methoden des kooperativen Lernens, wie z.B. Pair-Check, Placement, Doppelkreis, Think-Pair-Square.

So wie es nicht „das hochbegabte Kind“ gibt, gibt es auch nicht „die geeignete Fördermöglichkeit“. Bei der Wahl einer geeigneten Förderung steht für uns immer das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, aber auch mit seinen individuellen Schwierigkeiten im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, unter Einbeziehung der Eltern, der Schulberatungsstelle in Minden und eventuell auch der Fachberaterin für Begabtenförderung Frau Pütz (Rektorin der Eine-Welt-Schule in Minden) die bestmögliche Förderung für ein hochbegabtes Kind zu entwickeln und in geeigneten zeitlichen Abständen zu evaluieren.

11. Vertretungskonzept am GSV Wichern-Lohe

1. Grundsätze der Krankmeldung einer Lehrkraft

Eine Erkrankung und ihre voraussichtliche Dauer ist unverzüglich dem Sekretariat am Hauptstandort mitzuteilen und eine entsprechende Bescheinigung ist vorzulegen, sofern die Lehrkraft länger als drei Tage dem Dienst fern bleibt.

Krankmeldungen sind an die Schulleitung zu melden und zwar bis spätestens 7.15 Uhr. Am Abend vorher oder auch am Morgen der Erkrankung (vor 7.00 Uhr) kann die Konrektorin benachrichtigt werden. Um qualitativen Vertretungsunterricht zu ermöglichen, machen die Lehrerinnen Vorschläge für die Weiterarbeit in der Klasse. Hierfür kann das Faxgerät der Schule sowie die Emailadresse zur Datenübermittlung genutzt werden.

2. Grundsätze zur Erstellung eines Vertretungsplanes

Ziel eines Vertretungsplanes ist es, qualitativ hochwertigen Unterricht bei Vermeidung von Unterrichtsausfall zu gewährleisten. Wichtig sind uns hierbei besonders die verantwortungsvolle Kooperation aller Kolleginnen und Kollegen sowie eine verlässliche und rechtzeitige Information der betroffenen Eltern.

Rechtlicher Rahmen:

Schülerinnen und Schüler der Primarstufe dürfen auch bei unvorhergesehenem Ausfall des Unterrichts nicht zu einer anderen als der planmäßig (ev. auch kurzfristig) vereinbarten Zeit nach Hause entlassen werden. Über Änderungen sind die Erziehungsberechtigten rechtzeitig zu informieren.

- Wir sind bemüht, bei eigener Krankheit den Kolleginnen und Kollegen Arbeitshilfen für die Weiterarbeit in den Klassen zukommen zu lassen. Es hat sich bewährt, gezielt Buchseiten und Themen per Fax, Email oder Telefon weiterzugeben.
- Unterrichtsvorbereitung im Klassenstufen-Team ist besonders hilfreich bei der Gestaltung qualitativen Vertretungsunterrichts.
- Förderbänder sowie LRS- und Dyskalkulieförderstunden haben einen besonders hohen Stellenwert bei der Arbeit in den Klassenstufen. Hier sollen zuletzt die Lehrkräfte abgezogen werden.
- Bei niedrigen Klassenfrequenzen kann eine Lehrkraft in Ausnahmefällen zwei Klassen beaufsichtigen, sofern die Klassen räumlich nebeneinander liegen.
- Springstunden können für Vertretungsunterricht genutzt werden, auf Teamstunden ist, wenn möglich, Rücksicht zu nehmen.
- Wird Mehrarbeit angeordnet, sollte auf die persönlichen Gegebenheiten Rücksicht genommen werden.
- Doppelbesetzungen und Fördermaßnahmen mit äußerer Differenzierung müssen leider zuerst für den Vertretungsunterricht in den Klassen genutzt werden.
- Unterrichtsausfall soll bei längerfristigen Erkrankungen gleichermaßen auf alle Klassen der Schule verteilt werden.

Rechtlicher Rahmen (ADO):

(4) Lehrer und Lehrerinnen sind verpflichtet, auf Anordnung des Schulleiters oder der Schulleiterin auch Vertretungsunterricht zu erteilen. Sie sind zu einer angemessenen fachlichen Vorbereitung und Durchführung dieses Unterrichts verpflichtet (§ 5). Die zu Vertretenden haben soweit dies zumutbar ist - sicherzustellen, dass die für den ordnungsgemäßen Vertretungsunterricht erforderlichen Unterlagen und Informationen zur Verfügung stehen (z. B. bereits behandelte Unterrichtsgegenstände, geplanter weiterer Verlauf des Unterrichts, geplante Klassenarbeiten und Klausuren). Lehramtsanwärter und -anwärterinnen können im Rahmen des § 9 Abs. 10 OVP zu Vertretungsunterricht herangezogen werden.

3. Organisation

Der Vertretungsplan wird in der Regel durch die Konrektorin erstellt. Diese wird durch die Kolleginnen, wie unter 1 beschrieben, über die Erkrankung in Kenntnis gesetzt. Bei längerfristigen Erkrankungen leitet die Schulleitung zeitnah einen „Antrag auf Zuweisung von Vertretungslehrkräften“ an das Schulamt weiter.

Der Vertretungsplan hängt nach Möglichkeit bis morgens 7.30 Uhr im Lehrerzimmer aus und soll von den Kolleginnen regelmäßig beachtet werden.

Im Aufsichtenplan ist für jede Aufsicht eine Vertretung eingetragen, die im Vertretungsfall die Aufsicht unaufgefordert übernimmt.

Klassenbücher und Anwesenheitslisten sollten für die Kolleginnen und Kollegen, die Vertretungsunterricht halten, jederzeit zugänglich sein.

Die Vertretungslehrkräfte erhalten die erforderlichen Unterlagen durch die Schulleitung. Zur Weiterarbeit in der Klasse ist das Klassenstufen-Team der Ansprechpartner.

12. Medienkonzept

Allgemeiner Teil – Nutzung und Ziele:

Der Computer ist Teil der Lebenswirklichkeit unserer Kinder geworden. Die Neuen Medien bieten Aktualität und Vielfalt in besonderem Maße; dies soll für den Unterricht nutzbar gemacht werden.

Die Wichern-Grundschule möchte der oben erwähnten Entwicklung Rechnung tragen und den Kindern aktiv einen kreativen Umgang mit dem Medium ermöglichen. Die Kinder sollen den Computer als Werkzeug (Arbeitsgerät) kennen lernen und eine langfristig nutzbare Grundqualifikation bei der Bedienung des PCs erwerben, die nicht durch kurzfristige „Updates“ oder „Neuentwicklungen“ zu entwerten ist. Eine auf bestimmte Anwendungen und Anwendungsroutinen bezogene Ausbildung widerspräche unseren modernen Unterrichtszielen, nämlich Selbstständigkeit und Problemlösefähigkeit. Die Beachtung der unterschiedlichen Vorkenntnisse der Kinder muss bei der kontinuierlichen Heranführung an das Neue Medium beachtet werden.

Kommunikation, Kooperation und Publikation in vernetzten Strukturen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Hierfür wollen wir möglichst die Programme nutzen (Betriebssystem, Textverarbeitung etc.), die die Kinder aus dem häuslichen Umfeld kennen. Im Rahmen von **Medienkompetenz** sollen die Kinder unserer Schule lernen, den Computer zur (multimedialen) Präsentation von Arbeitsergebnissen zu nutzen. Dafür bietet sich unser Intranet in besonderem Maße an. Sie sollen das Internet zur Informationsbeschaffung kennen lernen; die Informationen aus dem Internet sollen jeweils auf ihren Wahrheits- und Aktualitätsgrad geprüft und eingeordnet werden. Textproduktionen sollen mit entsprechenden Programmen am Computer präsentiert werden. Im schuleigenen (internen) Intranet können Arbeitsergebnisse, zum Beispiel mit digitalisierten Bildern, den anderen Klassen zugänglich gemacht werden. Das Intranet bietet zudem die Möglichkeit, die Wirkungsweise mehr oder weniger multimedial aufbereiteter Unterrichtsinhalte zu erproben. Durch ein aktuelles, lebendiges und von Kindern gestaltetes Intranet erhoffen wir uns eine Stärkung des „Wir – Gefühls“ der Schüler und Lehrer. Die soziale Kompetenz der Schüler/innen wird, durch die Methode der visualisierten Kommunikation im Intranet, eine unmittelbare Auswirkung auf das Beziehungsgefüge der Kinder, auch im außerschulischen Bereich, haben.

Der sinnvolle Einsatz von kindgemäßen Peripherie-Geräten (Scanner, Digitalkamera, USB Mikroskop, etc.) soll Präsentationen und lebendigen Unterricht unterstützen. Die Kinder unserer Schule sollen zudem schrittweise lernen, mit einem kindgerechten und personalisierten Emailprogramm zu arbeiten und mit anderen Klassen unserer Schule bzw. anderen, externen Personen in Kontakt zu treten. Sie lernen so die moderne Kommunikationstechnik kennen und nutzen.

Der gezielte Einsatz von geeigneter Lernsoftware, die auf die Bedürfnisse unserer Schüler abgestimmt ist, soll ein zusätzliches Lernangebot darstellen. Besonders die Integration von Kindern mit besonderen Problemen (z.B. LRS, Sprachentwicklungs- bzw. Motorikprobleme) kann mit geeigneten Programmen am PC unterstützt werden. Die Software suchen wir so aus, dass sie Kindern beim selbstständigen Üben hilft und eventuell sogar vorhandene Lehrwerke unterstützt, bzw. begleitet. In den Förderbereichen soll der methodisch richtige Einsatz von Computern vor allem die Konzentrationsfähigkeit, das Erfassen und Erkennen von Ordnungsstrukturen und die Chance zur Kommunikation unterstützen.

Wir werden beispielhafte Unterrichtsreihen mit Computereinsatz, die die oben genannten Punkte integrieren, in einem Ordner ablegen, damit Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit haben, sich hier Vorschläge und Ideen zu holen. Da der Einsatz des Computers im Unterricht auch vielfach ein Problem der Organisation ist (1 PC für 20 – 30 Kinder) werden wir nach sinnvollen und praktikablen Lösungen suchen und diese ebenfalls in dem Ordner festhalten.

Um die Motivation mit dem Computer zu arbeiten zu erhöhen, wollen wir an ausgewählten Medienwettbewerben (zum Beispiel Netdays) teilnehmen. Wir werden uns nur an Wettbewerben beteiligen, die ausdrücklich auch für die Grundschule konzipiert wurden und eine eigene Wertung der Beiträge anbieten.

Die schuleigenen Internetseiten nutzen wir zur Bereitstellung von Informationen über unsere Schule und das Schulleben. Termine und Veranstaltungen können wir so kostengünstig und auf zeitgemäße Art und Weise einem großen Publikum zugänglich machen. Unser Schulprogramm ist ebenfalls über www.gsv-wichern-lohe.de zu lesen.

Wir Lehrer wollen uns intern und extern bestmöglich fortbilden. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass wir an unserer eigenen Computeranlage geschult werden, um die Übertragbarkeit des Gelernten in den eigenen Unterricht zu gewährleisten. Wir wollen auch im verstärkten Maße die Fortbildungsressourcen unserer Schule (Eltern, Lehrer) nutzen.

Jugendschutz:

Der Umgang mit Medien und vor allem der Einsatz des Internets bedürfen der sorgsamsten Planung. Nicht selten liegen sinnvolle, pädagogisch wertvolle Webangebote dicht neben solchen Angeboten, die für Kinder nicht brauchbar sind und jugendgefährdend in mehrfacher Hinsicht sind. Gewalt, Pornografie und Antisemitismus dürfen nicht unbeobachtet, bzw. unreflektiert Einzug ins Klassenzimmer erhalten. Technische Lösungen allein können beim Medium Internet keinen absoluten Schutz gewährleisten, sondern nur unterstützend in den Prozess der mündigen Mediennutzung von Kindern eingreifen.

Wir wollen die selbstständige Nutzung des Internets durch unsere Schüler fördern, um Medienkompetenz auszubauen, dabei auf soziale Kontrollmechanismen aber nicht verzichten. Präventiv wirken wir dem Missbrauch des Internets vor, indem alle Schüler nach der wöchentlich aktualisierten Blacklist mit ca. 100.000 Einträgen surfen. Eine Aufsicht bei der Internetnutzung sowie eine nachträgliche Kontrolle aller Internetzugriffe der Schule in regelmäßigen Abständen (wöchentlich) soll Missbrauch einschränken. Anhand unserer Logdatei können wir lückenlos jeden Internetzugriff protokollieren und kontrollieren. Die Kinder wissen von dieser Kontrolle; Nutzergruppen die wiederholt auffällig werden, bekommen Zugangsbeschränkungen.

13. Einblicke in unser Schulleben

13.1 Klassenrat und Schulparlament

Der Klassenrat

Seit 2010 gibt es in den einzelnen Klassen einen Klassenrat, das heißt eine regelmäßig stattfindende Gesprächsrunde, an der Schülerinnen und Schüler sowie die Klassenlehrer der jeweiligen Klasse gleichberechtigt teilnehmen. In den Ganztagsklassen sind nach Möglichkeit beide Lehrkräfte des Klassenlehrer- Teams anwesend.

Die Themen im Klassenrat betreffen das Miteinanderleben in der Klasse, z.B. Konflikte untereinander, Organisationsfragen wie Regeln und Dienste, Ideen und Anregungen zum Unterricht oder auch zu außerschulischen Aktivitäten u.v.m. Die Themen des Klassenrats werden von den Kindern selbst bestimmt und im Laufe der Woche entweder in einem dafür vorgesehenen Klassenratsbuch oder in einem Klassenbriefkasten gesammelt.

Gemeinsam wird im Klassenrat diskutiert und nach Lösungen gesucht. Dabei gibt es verschiedene Funktionen, die immer von unterschiedlichen Kindern ausgeübt werden:

- Der **Protokollführer** hält wichtige Beschlüsse im Protokoll fest
- Der **Gesprächsleiter** erteilt den Beteiligten das Wort
- Der **Regelwächter** achtet auf die Einhaltung der Gesprächsregeln
- Der **Zeitwächter** achtet darauf, dass die einzelnen Tagesordnungspunkte nicht zu lange verhandelt werden

So können die Kinder Selbstbestimmung und Mitbestimmung auf der Ebene der Schulklasse erleben. Der Klassenrat trägt zur Förderung der Selbstständigkeit und zur Stärkung des Selbstvertrauens sowie des Verantwortungsbewusstseins bei.

Das Schulparlament

Unser Schulparlament stellt eine weitere Chance für unsere Schülerinnen und Schüler dar, ein Stück Demokratie innerhalb ihrer Schulumgebung zu erleben. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, bei Themen, die das Schulleben, die Umgestaltung des Schulhofes und des Schulgebäudes, die Umgangsformen und evtl. den Unterricht betreffen, ihre Meinung zu vertreten und mitzubestimmen. Die Kinder werden als eigenständige und selbstverantwortliche Menschen wahrgenommen, ihre Bedürfnisse und Vorstellungen werden ernst genommen. Das Schulparlament bietet über die Klasse hinaus eine gute Plattform, um demokratisches Lernen und Handeln anzubahnen und zu entwickeln.

Das Parlament setzt sich zusammen aus den Klassensprechern (jeweils ein Mädchen und ein Junge) der Klassen 2 – 4, die zu Beginn eines jeden Schuljahres gewählt werden, und der Schulleitung. Es findet pro Quartal ein Treffen statt, bei besonderer Dringlichkeit auch außerhalb dieses Turnus. Die ersten Sitzungen werden von der Schulleitung geführt, später soll das Parlament durch zwei von den Mitgliedern gewählte Vorsitzende geleitet werden. Im weiteren Verlauf sollen die Schülerinnen und Schüler sich möglichst eigenständig organisieren. Zwei Viertklässler sind mit Lehrerhilfe für das Protokoll verantwortlich, zwei Drittklässler fungieren als Zeitnehmer. Diese Aufgaben sind den Kindern aus den Sitzungen des Klassenrates hinreichend bekannt. Die Schulleitung bleibt im Schulparlament vertreten. Das Protokoll der Schulparlamentssitzungen wird der Schulleitung vorgelegt.

Themen, über die sich das Schulparlament berät, werden in den einzelnen Klassenräten ausgewählt. Jede Klasse kann Vorschläge aufschreiben und über die wichtigsten im Klassenrat abstimmen. Die Klassensprecher stellen die gewünschten Themen ihrer Klasse im Schulparlament vor, gemeinsam wird über die Dringlichkeit entschieden. Das Schulparlament kann Anträge an die Schulleitung/das Kollegium stellen, ebenso fachmännischen Rat durch Einladung von Eltern, Hausmeister, Polizei etc. einholen.

Es gibt zwei standortbezogene Schulparlamente in Wichern und auf der Lohe. Ergeben sich Besprechungspunkte von gemeinsamem Interesse, so können die beiden Parlamente auch zusammengelegt werden.

13.2 Momo – Musikschule für alle!

Das „Monheimer Modell“ wurde im Jahr 1998 von der Musikschule der Stadt Monheim am Rhein erarbeitet und ist inzwischen in zahlreichen Städten aufgegriffen worden. Es versteht sich in einer engen Kooperation zwischen der Musikschule und den Grundschulen der Stadt Bad Oeynhausen.

Die Kinder bekommen im ersten Schuljahr zusätzlich zum bereits bestehenden Musikunterricht eine kostenlose musikalische Grundausbildung durch Lehrkräfte der Musikschule. Der Unterricht beginnt mit einer Einführung in die musikalische Grundausbildung und erweitert sich dann zum Schwerpunkt „Instrumentenkarussell“, das heißt die Kinder lernen hier möglichst viele verschiedene Musikinstrumente kennen, welche sie auch selbst ausprobieren dürfen.

Eine abschließende Präsentation beendet die Unterrichtseinheit, die die Kinder während des gesamten ersten Schuljahrs im Umfang von einer Wochenstunde begleitet.

Durch das Ausprobieren verschiedener Instrumente wird der schulische Musikunterricht sinnvoll ergänzt, und den Kindern wird nicht nur ein tieferer Einblick in die Welt der musikalischen Praxis ermöglicht, sondern auch soziales Lernen wird durch das Musizieren und Lernen in Gruppen gefördert. Alle Kinder können hierbei in gleichem Maße integriert und angesprochen werden.

Jede Klasse wird für den Unterricht in zwei Gruppen aufgeteilt.

Die Teilnahme am Momo-Unterricht ist für alle Kinder der 1. Klassen verbindlich. Die Kinder sind sehr motiviert und nehmen ausgesprochen gern an den Stunden teil.

13.3 Gemeinsamer Jahreszeitenbeginn

Seit einigen Jahren feiern die Schülerinnen und Schüler mit dem Kollegium den Beginn jeder neuen Jahreszeit gemeinsam in der Turnhalle. Dann treffen sich alle Klassen um 8.00 Uhr in der Turnhalle und läuten die beginnende Jahreszeit mit einem kleinen Programm ein.

Es gibt aus den einzelnen Klassen und Jahrgängen Lieder, kurze Aufführungen, Tänze, Gedichte, Geschichten oder auch kleine Rollenspiele, die aus dem Unterricht erwachsen sind. Aus dem Sportbereich werden Kunststücke vorgeführt. Auch präsentieren immer wieder Schülerinnen und Schüler Beiträge auf ihren Musikinstrumenten.

Anschließend folgen Ansagen, Bekanntgaben oder auch Ehrungen.

Zum Abschluss singen alle gemeinsam unseren Schulsong, dessen Text von den Schülerinnen und Schülern zu einer vorgegebenen Melodie selbst entwickelt wurde.

Der Wichern-Boogie – unser Schulsong:

1. Wir gehen gern zur Schule, das ist doch sonnenklar
und wollen ganz viel lernen, auch noch im nächsten Jahr.
Wir rechnen plus und minus und schreiben noch dazu
und lernen wir gemeinsam, dann schaffen wir's im Nu!

Refrain: *Yeah, yeah, yeah, Wi-, Wi-, der Wichernboogie
ist unser Grundschulboogie,
yeah, yeah, yeah, wir lernen immer mehr!*

2. Wir lernen und wir spielen den lieben langen Tag,
hier fühlen wir uns sicher, weil uns hier jeder mag!
Wir halten fest zusammen und schließen keinen aus
und schlichten Streitereien, da kennen wir uns aus!

Refrain: *Yeah, yeah, yeah, Wi-, Wi-, der Wichernboogie
ist unser Grundschulboogie,
yeah, yeah, yeah, wir lernen immer mehr!*

13.4 Schulfeste und -feste

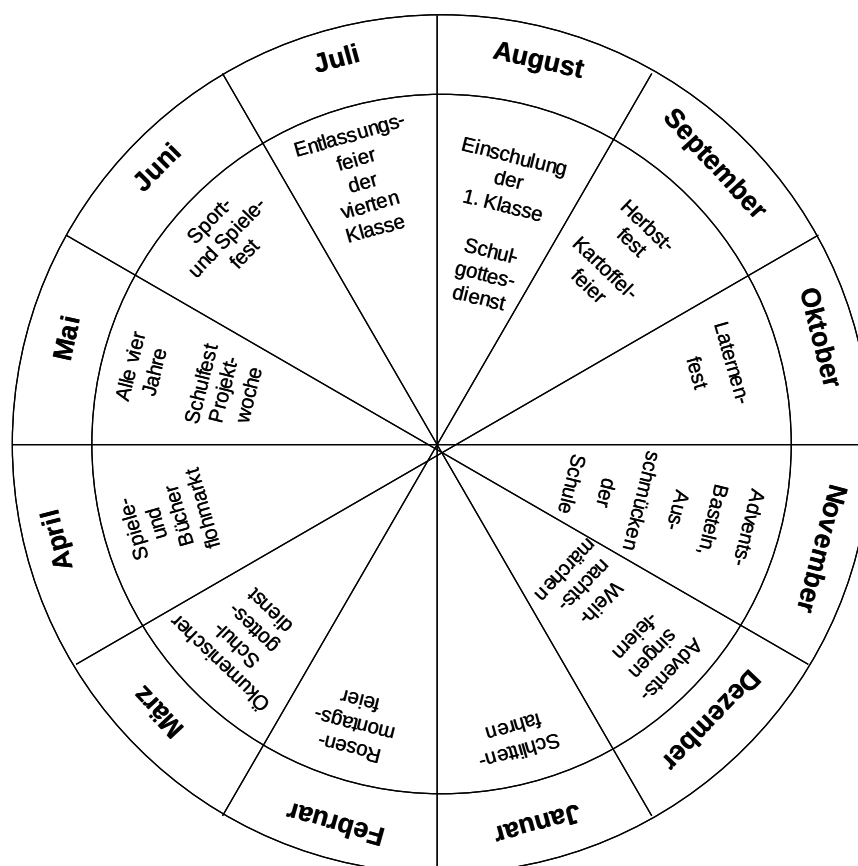
Die heutige Schule soll den Kindern ein Abbild des Lebens vermitteln. Deshalb gehören auch zu unserer Schule regelmäßig wiederkehrende Feiern und Feste. Nach dem bekannten Pädagogen Peter Petersen gehört die Feier neben dem Gespräch, dem Spiel und der Arbeit zu den vier Grundformen des menschlichen Tätigseins.

Mit unseren Feiern und Festen, die in der Grafik zusammengefasst sind, wollen wir bei allen Beteiligten des Schullebens – Lehrer, Schüler, Eltern – auch andere Bereiche als die kognitiven ansprechen, besonders soll dies natürlich für unsere Schüler gelten.

So soll das soziale Zusammenleben gefördert werden und bei der Vorbereitung und Planung können die Schüler ohne Notendruck lebenswichtige Erfahrungen und Fähigkeiten erwerben. Aber auch die Einbeziehung der Eltern stellt für die Schüler einen wichtigen Bezug zu ihrer außerschulischen Umgebung her und verbindet durch die Kooperation in Planung und Durchführung alle Beteiligten. So wird auch das weitere schulische Lernen der Kinder positiv beeinflusst.

Einige unserer Feiern und Feste haben einen mehr feierlichen Charakter – Einführung der Schulanfänger, Schulgottesdienste, Entlassfeier – der den menschlichen Bedürfnis nach Ruhe, Besinnung und würdiger Begehung bedeutsamer Lebenspunkte entspricht. Andere wiederum – Schulfest, sportliche Feste, Klassenfeste u.a. – sind weniger zeremoniell und sollen Freude an Spiel, Spaß und Bewegung vermitteln.

Wiederkehrende Schulfeste und Feste im Jahresüberblick





Spiele zur Sinnesschulung



Kuchentheke des Schulvereins ...



... und die Schulband



Aktionen auf dem Schulhof ...



... und in der Aula

14. Wir am GSV Wichern-Lohe auf dem Weg zu einem gesunden Miteinander

„Nur wer gut isst, lernt auch gut.“

Nach diesem Motto wollen wir am Grundschulverbund Wichern-Lohe versuchen, Kindern Alternativen zu Pizza, Pommes und Pasta schmackhaft zu machen und ein gesundes Ernährungsverhalten zu vermitteln – mit allem, was sonst noch dazu gehört, mit dem eigenen Körper verantwortungsbewusst umzugehen.

Durch die optimale Gestaltung der Schulmahlzeiten, d.h. Frühstück und – soweit die Kinder in der OGS sind – Mittagessen, und die Einbindung von Ernährungsbildung in den Schulalltag möchten wir im Vormittagsbereich und auch am Nachmittag einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zur Gesundheitsförderung von Kindern leisten. Gemeinsame Mahlzeiten und Essen und Trinken als Unterrichtsthemen, im Ganztags und in Projekten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern neue Geschmackserlebnisse und erweitern ihr Ernährungswissen.

Leistungsfähige Kinder lernen besser und sind darüber hinaus weniger gefährdet, Übergewicht und andere Ernährungsprobleme zu entwickeln.

Nur gesunde Kinder sind fröhlich und aktiv, neugierig und wissensdurstig, konzentrationsfähig und leistungsbereit. Eine wichtige Versorgung hierfür ist die tägliche Versorgung mit leckeren und gesunden Lebensmitteln. Dies ist leider aufgrund veränderter Familienstrukturen, durch Zeitmangel innerhalb der Familie oder auch bedingt durch mangelnde Aufklärung hinsichtlich gesunder Ernährung bei unseren Schülerinnen und Schülern nicht immer gewährleistet.

Die Schule als Lernort für die Entwicklung von Essgewohnheiten ist für die Gesundheitsförderung von zentraler Bedeutung. Durch das Angebot eines gesunden Obstfrühstücks, begleitet von der IFAS Minden und finanziert durch Mittel aus dem EU-Schulobstprogramm, möchten wir den Kindern vermehrt Zugang zu gesundem und schmackhaft zubereitetem Obst und Gemüse gewähren.

14.1 Gesundheitserziehung im Unterricht

Durch zahlreiche Themen des Sachunterrichts zieht sich die Gesundheitserziehung wie ein roter Faden und lässt sich in den meisten anderen Unterrichtsfächern aufgreifen, weiterführen, abwandeln und vertiefen.

Wir lassen die Kinder im Sachunterricht durch zahlreiche Experimente und Beobachtungen verschiedene Pflanzen und deren Aufbau, Wachstum und Entwicklung kennen lernen, dabei bieten sich schon in Klasse 1 verschiedene den Kindern bekannte Obstsorten zum Studium an, z.B. der Apfel. Hierzu kann in Musik gesungen, im Kunstunterricht gemalt, in Deutsch erzählt, gelesen und geschrieben, sogar in Mathematik gerechnet und im Sport geturnt werden. Ähnlich lassen sich auch andere Unterrichtsinhalte wie z.B. die Kartoffel, Steinobst/Kernobst u.v.m. in verschiedenen Bereichen fächerübergreifend behandeln und vertiefen. Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Vom Korn zum Brot“, die zum Beispiel auch im Religionsunterricht intensiv behandelt wird, sind ähnlich vielfältige Verwendungsweisen und Handlungsmöglichkeiten möglich. Auch im Englischunterricht werden die Inhalte „Fruit and vegetables“, „Breakfast“, „Food and drinks“ usw. besprochen, und die Kinder lernen kulturelle Unterschiede in Ernährung und sonstigen Gepflogenheiten kennen.

All dies – und natürlich noch vieles mehr, denn häufig werden von den Schülerinnen und Schülern Fragen gestellt oder gewünschte Unterrichtsinhalte ergänzt – kann in der Unterrichtseinheit „Gesunde Ernährung“ aufgegriffen und zusammengefasst werden.

Aufbau und Arbeitsweise des menschlichen Körpers ist eine Thematik, die den Kindern selbst wichtig ist und sie ihre eigene Anatomie besser begreifen lässt. Denn nur, wenn ich weiß, wie mein Körper arbeitet und was er braucht, um fit und gesund zu bleiben, kann ich dies auch umsetzen. Hier ist aus Sicht der Ernährungswissenschaft eine ganze Menge zu tun, denn indem die Kinder sich selbst und die Funktionen ihres Körpers besser kennen lernen, werden sie den nötigen Respekt aufbringen, sich in vernünftiger Weise um die „Pflege“ zu kümmern.

Dazu gehört natürlich noch mehr als die Ernährung, und auch Körperhygiene und in besonderem Maße Zahnhygiene sind wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung. Hier lernen die Kinder, wie sie sich z.B. durch vernünftige und gründliche Körperhygiene vor Krankheiten schützen können. Die Unterrichtseinheit „Zähne und Zahngesundheit“ beinhaltet den Aufbau des menschlichen Gebisses, die richtige Zahnpflege, Kariesprophylaxe, Ernährungstipps zur Unterstützung der Zahngesundheit, Entstehung von Karies, Behandlung eines kranken Zahnes, die Arbeit eines Zahnarztes sowie den Besuch einer nahe gelegenen Zahnarztpraxis.

In den vierten Klassen werden die Themen „Rauchen“, „Alkohol“ und „Suchtprävention“ angeschnitten; hier zeigt die Erfahrung, dass immer mehr Kinder sich bereits im Grundschulalter mit diesen Inhalten auseinandersetzen müssen, meist durch Vorfälle im Familien- oder Freundeskreis.

14.2 EU-Schulobstprogramm

Seit dem Sommer 2010 erhalten die Schülerinnen und Schüler des GSV Wichern-Lohe täglich frisches Obst und Gemüse zum Frühstück in der großen Pause.

Das Obst und Gemüse wird größtenteils von einem ortsnahen Obst- und Gemüsehof frisch angeliefert und von zwei Mitarbeiterinnen des OGS-Trägers „IfAS“ geschnitten, zubereitet und auf Platten angerichtet. Dabei werden die hygienischen Vorschriften beachtet. Zur großen Pause werden die Obst- und Gemüseplatten dann von den Kindern selbst abgeholt. Dazu hat jede Klasse einen Obst- und Gemüsedienst eingerichtet. Das Angebot ist breit gefächert, und nicht selten erfahren die Kinder durch eine bisher unbekannte Frucht ein völlig neues Geschmackserlebnis. Die Gemeinsamkeit beim Obstfrühstück lässt Kinder lieber und häufiger zur gesunden Alternative greifen, und nicht selten bleibt die von zu Hause mitgegebene Süßigkeit – nicht zuletzt, da die Mitschüler sich kritisch äußern – unangetastet.

14.3 Qualität beim Mittagessen im Rahmen der OGS

Der größte Teil der im Ganzttag angemeldeten Kinder (zur Zeit 150) erhält an allen Tagen mittags eine warme Mahlzeit.

Das gemeinsame Mittagessen ist eine wichtige soziale und kommunikative Zäsur des Tages. Die Erzieherinnen im Ganzttag nehmen die Mittagsmahlzeit gemeinsam mit den Kindern ein. Lehrerinnen, die in unseren Ganztagsklassen unterrichten, haben die Möglichkeit hierzu. So können grundlegende Formen des Miteinanders erlernt, verändert und erweitert werden.

Das Essen wird in Wärmebehältern frisch gekocht geliefert und vor Ort portioniert. Bei der Auswahl des Herstellers wird auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet, so dass die fest geschriebenen Qualitätsstandards für die Schulverpflegung erfüllt sind.

14.4 „Mein Körper gehört mir!“

Das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir!“, das die Günther-Weber-Stiftung in Kooperation mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück ins Leben gerufen hat, zielt darauf hin, die Öffentlichkeit für das Thema „Sexuelle Gewalt“ zu sensibilisieren und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Dieses Programm ist im Lehrplan der vierten Klassen der Wichern-Schule fest verankert. In kleinen Theaterstücken erfahren die Kinder in sensiblen Szenencollagen, wie man angstfrei mit diesem Thema umgeht, denn „Nein!“ sagen ist oftmals gerade Erwachsenen gegenüber nicht leicht. Dazu gehören Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. „Mein Körper gehört mir!“ stärkt Kinder darin, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen und ihren Signalen zu folgen.

14.5 „Gesund im Mund“

Seit dem 01.08.2010 wird das Konzept „Gesund im Mund“ (entwickelt vom Arbeitskreis Zahngesundheit Westfalen-Lippe im Kreis Minden-Lübbecke) am GSV Wichern-Lohe umgesetzt. Damit soll die in den Kindergärten begonnene gruppenprophylaktische Arbeit in den Grundschulen fortgeführt werden.

14.6 „Klasse 2000“ – Stark und gesund in der Grundschule!

Klasse 2000 ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule. Es begleitet Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse, um ihre Gesundheits- und Lebenskompetenzen frühzeitig und kontinuierlich zu stärken. Dabei setzt es auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Klasse 2000-Gesundheitsförderern.

Klasse 2000 fördert die positive Einstellung der Kinder zur Gesundheit und vermittelt Wissen über den eigenen Körper.

Bewegung, gesunde Ernährung und Entspannung sind ebenso wichtige Bausteine von Klasse 2000 wie der Umgang mit Gefühlen und Stress sowie der Erwerb von Strategien zur Problem- und Konfliktlösung.

So unterstützt Klasse 2000 die Kinder dabei, ihr Leben ohne Suchtmittel, Gewalt und gesundheitsschädigendes Verhalten zu meistern.

14.7 Bewegungsförderung

Kinder kommen heute immer häufiger mit Wahrnehmungsstörungen und zu wenig Bewegungserfahrungen in die Schule.

Um dem entgegenzuwirken, können unsere Kinder verschiedene Spielgeräte in den großen Pausen und auch am Nachmittag nutzen. Sie können Hüpf-, Ball-, Fangspiele etc. spielen. Eine Kletterwand, ein Niedrigseilgarten und weitere Spielgeräte sollen durch den Erlös unseres letzten Sponsorenlaufs (am 22.09.12) angeschafft werden, bei dem unsere Schülerinnen und Schüler über 5000,- € erlaufen haben.

Auch während des Unterrichts werden von den Lehrkräften Bewegungs- und Entspannungsübungen eingebaut, um die Konzentration der Kinder wieder herzustellen.

14.8 „Felix fit“

Über den normalen Sportunterricht hinaus bieten wir für die Kinder unserer zweiten Klassen das „Felix fit“-Programm an, eine Initiative der Asklepios-Weserbergland-Klinik, bei dem die Kinder ein verstärktes Bewusstsein für die sportlichen Aspekte, mit denen man die Gesundheit des eigenen Körpers unterstützen kann, entwickeln sollen.

14.9 „Rangeln und Raufen nach Regeln“

Das Projekt „Kampfspiele – Rangeln und Raufen nach Regeln“ wird am GSV Wichern-Lohe von Herrn Dipl. Rel. Päd. Michael Manhart, Jugendreferat Vlotho, durchgeführt. Es richtet sich an Jungen der 3. und 4. Klassen, ist freiwillig (aber durchaus gern besucht) und verläuft über 6 – 10 Einheiten à 90 Minuten.

Ziel des Projektes ist es, den Bewegungsdrang und die Tendenz zum Kräfteressen, die ja speziell bei Jungen dieser Altersgruppen oft stark in den Vordergrund treten, in vorstrukturierten Bahnen abzubauen. Den Jungen soll hierbei ein eigener Zugang zu den Themen „Kraft und Macht“, „Gewinnen und Verlieren“ sowie „Stärke und Gesichtsverlust“ ermöglicht werden.

Es handelt sich um eine Trainingseinheit mit Bewegungs- und Gruppenübungen und einer kampforientierten Phase als zentralem Element.

Es wird ein „Schutzraum“ hergestellt, in dem die Jungen unter sich sind und in dem sie nicht durch die anderen bloßgestellt werden. Dabei ist die gegenseitige Versicherung eines fairen und respektvollen Umgangs miteinander ein sehr wichtiger Aspekt. Ein ständiger Austausch über Regelverletzungen sowie die Wahrnehmung des eigenen Gewinnens oder Verlierens ist unerlässlich und gibt den Jungen die Möglichkeit, nimmt sie aber auch in die Pflicht der Selbstreflexion.

15. Hygieneplan des GSV Wichern-Lohe

Stand: Mai 2010

1. Hygiene in Klassenräumen und Fluren

1.1 Lufthygiene

- die Klassenräume und Flure im Schulgebäude sind mehrmals täglich für mehrere Minuten zu lüften (auch Querlüftung durch vollständig geöffnete Fenster!)

1.2 Garderobe

- die Kleidungsstücke der Kinder sollten bei Ablage an der Garderobe möglichst keinen direkten Kontakt haben (Vermeidung der Übertragung von Läusen!)

1.3 Reinigung der Tische/Fußböden

- Tische und Fußböden in den Klassenräumen sowie auf den Fluren sind täglich zu reinigen, je nach Verunreinigung auch nass
- Teppiche sind täglich mit einem Staubsauger zu reinigen, monatlich sollte eine intensive Grundreinigung erfolgen
- Decken, Stofftiere, Bezüge etc. in Kuschecken sind regelmäßig bei mind. 60°C zu waschen

2. Hygiene in Sanitärbereichen

2.1 Ausstattung

- Flüssigseife wird in Seifenspendern, Einmalhandtücher in Spendern zur Verfügung gestellt; diese sind regelmäßig aufzufüllen
- für gebrauchte Einmalhandtücher sind entsprechende Auffangbehälter bereitzustellen
- für das Vorhandensein von Toilettenpapier in ausreichendem Maße ist zu sorgen
- zur Ausstattung der Lehrertoiletten gehört ein Hygieneeimer, der täglich zu leeren ist

2.2 Händereinigung

- die Schülerinnen und Schüler sind dazu angehalten, sich
 - nach dem Toilettengang,
 - vor und nach dem Umgang mit Lebensmitteln,
 - vor dem Frühstück,
 - bei Verschmutzungen
 - nach dem Naseputzendie Hände gründlich mit Wasser und Seife zu waschen

2.3 Flächenreinigung

- das Reinigungspersonal hat für die tägliche gründliche Reinigung der Toiletten Sorge zu tragen
- dabei sind Toilettensitze, Armaturen, Waschbecken und Fußboden täglich feucht zu reinigen und bei Bedarf zu desinfizieren

3. Küchenhygiene

3.1 Allgemeine Anforderungen

- vor dem Umgang mit Lebensmittel sind lange Haare zusammenzubinden
- lange Haare sind zusammenzubinden

- Schürze und (vor allem beim Umgang mit Fleisch) dünnwandige Einmalhandschuhe müssen getragen werden
- Personen mit Infektionskrankheiten oder infektiösen Wunden dürfen nicht in der Küche beschäftigt werden
- das Küchenpersonal ist einmal jährlich über Hygienevorschriften zu belehren und darüber hinaus lebensmittelhygienisch zu schulen

3.2 Händedesinfektion

- für Küchenpersonal in folgenden Fällen erforderlich:
bei Arbeitsbeginn/nach Husten o. Niesen in die Hand/nach Pausen/nach Toilettengang/
nach Schmutzarbeiten/nach Arbeiten mit kritischer Rohware (rohes Fleisch, Geflügel)
- Handdesinfektionsmittel soll über einen Wandspender angeboten werden, Flüssigseife und Einmalhandtücher sind ebenfalls bereitzustellen und regelmäßig aufzufüllen

3.3 Flächenreinigung und -desinfektion

- die Fußböden im Küchenbereich sind täglich zu reinigen
- Flächen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, sind mit klarem Wasser abzuspielen
- Desinfektion solcher Flächen ist beim Umgang mit kritischer Rohware und zu jedem Arbeitsende vorzunehmen (ausschließlich mit DGV-geprüften Desinfektionsmitteln!)

3.4 Lebensmittelhygiene

- Lebensmittel sind sachgerecht zu verpacken
- Lebensmittel müssen regelmäßig auf Mindesthaltbarkeit überprüft werden
- Temperaturüberwachung an Kühl- und Gefrierschränken!
- eingehende Lebensmittel sind auf Verpackung, Haltbarkeit und Schäden zu überprüfen

3.5 Tierische Schädlinge

- Lebensmittelabfälle müssen in verschließbaren Behältern gelagert werden, diese sind nach jedem Gebrauch zu reinigen
- die Küche ist regelmäßig auf Schädlingsbefall zu kontrollieren, ggf. sind Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen durch eine Fachfirma zu veranlassen

4. Trinkwasserhygiene

4.1 Legionellenprophylaxe

- Duschen mit Warmwasserzufuhr sind einmal jährlich auf Legionellen zu untersuchen
- Kalkablagerungen an Duschköpfen sind regelmäßig zu entfernen

5. Hygiene in Turnhallen

- die Turnhalle ist an jedem Werktag zu reinigen
- mit Körperflüssigkeiten kontaminierte Flächen und Materialien sind regelmäßig zu Desinfizieren

6. Schwimmbadhygiene

- entfällt –

7. Erste Hilfe

7.1 Hygiene im Erste Hilfe-Raum

- die Krankenliege ist nach Gebrauch zu reinigen und zu desinfizieren
- Waschbecken, Flüssigseife und Einmalhandtücher sind in erreichbarer Nähe

- beim Verbinden blutender Wunden sind Einmalhandschuhe zu tragen

7.2 Versorgung von Bagatellwunden

- die Wunde wird vor dem Verband mit Leitungswasser gereinigt, dabei sind Einmal-Handschuhe zu tragen
- vor und nach der Behandlung desinfiziert sich der Ersthelfer

7.3 Behandlung kontaminierter Flächen

- Flächen, die mit Blut oder anderen Körperausscheidungen verunreinigt sind, müssen unter Tragen von Einmalhandschuhen gereinigt und desinfiziert werden

7.4 Überprüfung des Erste Hilfe-Kastens

- geeignetes Erste Hilfe-Material hat nach Unfallverhütungsvorschrift „GUV Erste Hilfe 0.3“ vorhanden zu sein und muss regelmäßig auf Ablaufdaten kontrolliert werden
- verbrauchte Materialien sind umgehend zu ersetzen
- außerdem bereitzustellen: alkoholisches Händedesinfektionsmittel, Flächendesinfektionsmittel

7.5 Notrufnummern:

- | | | | |
|--------------|-----|------------------------------|-------------------|
| - Polizei | 110 | Giftinformationszentrum Bonn | 0228/2873211 |
| - Feuerwehr | 112 | | oder 0228/2873333 |
| - Kinderarzt | | | |
| - Notarzt | | | |

8. Tätigkeits- und Aufenthaltsverbote; Verpflichtungen, Meldungen

- siehe beigegefügtes Informationsschreiben -

16. Lernorte außerhalb des Klassenzimmers

Das Aus- und Aufsuchen von Lernorten außerhalb des Klassenzimmers ist ein Weg der Schule, die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern und so die Defizite der veränderten Umwelt zu vermindern. Diese Lernorte außerhalb des Schulgebäudes bieten den Kindern die Chancen für ein anderes Lernen. Die Schüler sollen hier die Wirklichkeit direkt erfahren.

Der herkömmliche Unterricht im Klassenraum bietet nicht immer den Rahmen zur Entwicklung eines ausgewogenen Sozialverhaltens. Daher ist es sinnvoll, Anlässe zu schaffen, bei denen Kinder Gelegenheit haben, gemeinsam etwas zu erleben, zu beobachten, herzustellen oder einfach miteinander umzugehen und dabei auch ihre soziale Umwelt als Ausschnitt ihres Lebens zu erfahren.

Am GSV Wichern-Lohe geschieht dies im Laufe der vier Jahre immer wieder in Form von Unterrichtsgängen, Exkursionen und mehrtägigen Klassenfahrten. In einem Ordner werden mögliche Ziele vorgestellt.

Schulgarten am Hauptstandort Wichern



Der bestehende Schulgarten, in dem die Kinder bereits positive Erfahrungen im Umgang mit der Natur gemacht haben, gliedert sich in das Konzept der neuen Schulhofgestaltung ein. Er ist umgeben von Hecken, zu begehen über Wege und bietet schon in seiner Anlage verschiedene Anreize zum Betrachten: Hochbeet und Gemüsebeet mit einer Vielfalt von Gemüsearten, Kräuterschnecke, Beerensträucher und Blumenbeet, ein Nistkasten für Meisen und Kompost.

Gründe für einen Schulgarten:

- Nachvollzug und Informationsgewinn über den Produktionsprozess, „Erbsen kommen ursprünglich nicht aus der Dose“.
- Handlungsorientierung – entsprechend den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung des Sachunterrichts werden die Kinder nicht nur über Naturvorgänge informiert, sondern erfahren sie aktiv handelnd.
- Fächerübergreifendes Arbeiten – die Arbeit im Schulgarten ermöglicht es, den 45-Minuten-Takt aufzubrechen und sachkundliche Themen in verschiedenen Fächern (z.B. Sprache, Mathematik, Kunst und Musik) aufzugreifen.
- Sinnlichkeit – Natur wird nicht nur als Lernstoff empfunden, sondern die direkte Begegnung mit ihr lädt zum Verweilen ein. Letztlich werden „Ehrfurcht vor Natur und Schöpfung und Achtung vor dem Produkt und seinen Herstellern geweckt.“ (Panda Fördergesellschaft für Umwelt mbH, Der Schulgarten, Seite 5)

In diesem Sinne leistet die Arbeit im Schulgarten einen Beitrag zur Umwelterziehung in der Grundschule. Denn diese muss neben dem Wissen über Umweltbedrohung „das Erleben und Erfahren, das Verstehen und Handeln miteinbeziehen.“
(Mozer, Nina: Der Schulgarten)

Außerdem leistet der Schulgarten auch eine erzieherische Funktion, denn die Kinder lernen, sich über einen längeren Zeitraum für eine Sache und dessen Erfolg verantwortlich zu fühlen.

In den letzten Jahren wurde der Schulgarten durch die Natur AG betreut. Im Schuljahr 1998/99 übernahmen mehrere Klassen und die Betreuungsgruppe die Betreuung des Schulgartens. Die ständige Pflege durch die Klassen und die Betreuungsgruppe gewährleistet kontinuierlichere Arbeit im Schulgarten als lediglich zwei Stunden pro Woche durch die Natur AG. Veränderungen werden von den Kindern genauer wahrgenommen.

Bei der Arbeit gibt es immer Gelegenheit, Neues zu entdecken und kennen zu lernen, Einblicke in biologische Abläufe und Zusammenhänge zu gewinnen. Etwas, vielleicht auch mit größerer körperlicher Anstrengung geschaffen zu haben, gibt dem einzelnen innere Befriedigung.

Um eine schnelle Verkrautung der Beete zu verhindern, sollten noch weitere „Bodendecker“ unter die Hecken gepflanzt und eventuell ein weiteres Hochbeet angelegt werden. Die Insektenwand bedarf noch der Verbesserung, damit sich Kleintiere darin ansiedeln.

Durch ständige Pflege wird eine höhere Identifikation mit dem „Klassenbeet“ erreicht, so dass die Kinder motiviert bei der Arbeit bleiben. Durch das gemeinsame Handeln wird die Klassengemeinschaft gestärkt.



17. Netzwerk „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“

Netzwerkcampagne 2009 – 2012

Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ bietet die Möglichkeit für Schulen, Kitas, außerschulische Partner und Netzwerke für Inhalte, die für Gegenwart und Zukunft bedeutsam sind, zu sensibilisieren, Arbeitsweisen zu vermitteln, die die Gestaltungskompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern, Kooperationen und Vernetzungen mit außerschulischen Partnern zu unterstützen und für die Projekte ausgezeichnet zu werden.

Im Rahmen der Kampagne können Schulen, Kitas und ihre außerschulischen Partner sich dem Themenfeld der nachhaltigen Entwicklung zunächst mit kleinen Projekten nähern und sich nach und nach immer intensiver mit Zukunftsfragen beschäftigen. Hierzu können auch bereits begonnene oder laufende Projekte aufgegriffen und ausgebaut werden.

Jede Schule oder Kita wählt ihre eigenen thematischen Schwerpunkte. Wesentlich ist nur, dass sie sich mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Lebensgrundlagen auseinander setzt. Die Leitfrage der Bildung für nachhaltige Entwicklung lautet dabei, wie wir verantwortlich im weltweiten Horizont und mit Rücksicht auf künftige Generationen leben können. Die Kinder hierfür zu sensibilisieren, ist unser oberstes Ziel.

Getragen wird die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW und vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW.

Die landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Ein Team aus freigestellten Lehrkräften unterstützt die teilnehmenden Schulen, Kitas und außerschulischen Partner vor Ort.

In der Kampagne 2009-2012 wurde erstmals die Auszeichnung „Netzwerk der Zukunft“ angeboten. Bereits seit längerem bestehende, aber auch zahlreiche neue Netzwerke, die themenbezogen arbeiten, beteiligten sich an der Kampagne. Erste überregionale Austauschtreffen für die Netzwerkkoordinatoren wurden angeboten und auch gern angenommen. Die Teilnahme der Netzwerkkoordination an den Netzwerktreffen vor Ort wurde zu einem wichtigen Element der Unterstützung (Hilfen bei der Netzwerkanmeldung und der Dokumentation, Unterstützung bei der Erstellung der Arbeitsprogramme, Moderation usw.)

Am Ende der Kampagne erhielten 16 Netzwerke die Auszeichnung als „Netzwerk der Zukunft“. Diese 16 Netzwerke lassen sich grob in zwei Gruppen aufteilen:

- a) Netzwerke von Kindergärten und Grundschulen
- b) Netzwerke von Schulen und außerschulischen Partnern

Grundschul- und Kita-Netzwerk Bad Oeynhausen: **„Lebt der Boden? Zu Besuch bei Willibald Wurm und seinen Freunden“**

Das Netzwerk aus sechs offenen Ganztagsgrundschulen und drei Kindertagesstätten bearbeitet seit 2005 verschiedene Themenfelder. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich. Zurzeit arbeiten Grundschulen und Kindertagesstätten gemeinsam an dem Netzwerkprojekt „Lebt der Boden? Zu Besuch bei Willibald Wurm und seinen Freunden“. Bei der Arbeit an diesem Projekt bringen die Kinder ihre individuellen Stärken ein, lernen von- und miteinander und erleben Anreize zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Die Modelle und die fixierten Beobachtungen werden sowohl allen Kindergartenkindern als auch allen Schulkindern zugänglich gemacht. Der Austausch zwischen Schulen und Kindertagesstätten ist bei regelmäßigen Treffen gegeben.

Durch die Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen wird der Übergang von Elementar- zu Primarbereich optimiert. Die Kinder erleben einen fließenden Übergang in die Schuleingangsphase. Durch die gemeinsam geplanten und durchgeführten Fortbildungen wird die Basis für eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit von Erzieherinnen/Erziehern, Lehrerinnen/Lehrern sowie Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im Offenen Ganztage geschaffen. Die gestalteten Schul- und Kita-Gelände erfahren eine intensivere gemeinsame Nutzung.

Teilnehmer im Grundschul- und Kita-Netzwerk Bad Oeynhausen:

GS Dehme, GS Altstadt, GS Rehme- Oberbecksen, GSV Wichern-Lohe, GS Werste, GS Eidinghausen, Kita „Luftikus“, Kita Dehme, Kita „Sterntaler“

Beispiel für Zusammenarbeit im Netzwerk

„Wie aus der Bananenschale ein Kürbis wird“ – gemeinsames Projekt des GSV Wichern-Lohe und der Kita „Luftikus“

Partner: Grundschulverbund Wichern-Lohe und Kindergarten „Luftikus“

Ansprechpartner: Frau Linneweber und Frau Rabbe

Unsere Schule verfügt über einen sehr schön gelegenen und angelegten Schulgarten, der leider in den letzten Jahren stark verwildert ist, da sich niemand mehr so recht darum kümmern wollte. An einem Eltern-Aktionstag haben wir im Herbst des Jahres 2010 unter anderem diesen Garten auf Vordermann gebracht und dort einige Beete abgegrenzt, die Kräuterspirale in Gang gesetzt und ordentlich aufgeräumt.

Seit dem Sommer 2010 sind wir Teilnehmer im EU-Schulobstprogramm, so dass unsere Schülerinnen und Schüler in den großen Pausen regelmäßig mit frischem Obst und Gemüse versorgt werden. Geschnitten und angerichtet wird dieses Frühstückstablett von unseren Schulassistentinnen.

Seit dem Herbst 2010 sammeln und kompostieren die Kinder der damaligen Klasse 2a des GSV Wichern-Lohe die Abfälle, die beim Putzen und Schneiden des Obstfrühstücks anfallen. Zu diesem Zweck haben wir extra eine Kompostieranlage mit Deckel angeschafft, die in unserem Schulgarten aufgestellt wurde.

Im Frühjahr haben wir (in Absprache mit der Kita „Luftikus“, deren Kinder und Erzieherinnen parallel zum gleichen Thema arbeiteten) in Töpfen Kürbissamen ausgesät und die Keimung gespannt beobachtet. Da der Kürbis eine sehr dankbare Pflanze ist und sehr schnell und eindrucksvoll auskeimt, wurde die Geduld der Kinder auf keine allzu harte Probe gestellt. Bereits nach wenigen Tagen begannen die jungen Pflänzchen zu sprießen, wurden von den Kindern fleißig gegossen, zwischendurch in die Sonne gestellt und gepflegt.

Im Mai, direkt nach den Osterferien, wollten wir die Pflanzen ins Freiland setzen und bauten zu diesem Zweck ein Hügelbeet. Dazu hatten uns die Kolleginnen vom Kindergarten „Luftikus“ freundlicherweise eine sehr gute Anleitung zur Verfügung gestellt, an der wir uns beim Bau des Hügelbeetes orientiert haben.

Mit Reisig, Grünschnitt, Kompost und frischer Erde entstand ein fruchtbarer Untergrund, auf dem die Schülerinnen und Schüler die Kürbispflänzchen aussetzten. Leider mussten wir ca. zwei Wochen später einen herben Rückschlag hinnehmen, da uns Eindringlinge im Schulgarten sämtliche Pflanzen aus der Erde rissen und so unser Projekt beinahe zum Scheitern gebracht hätten. Mit viel Liebe und Geduld gelang es uns, die Pflanzen wieder aufzupäppeln; zu weiteren Übergriffen kam es zum Glück nicht – vielleicht auch Dank unserer Schilder: „Bitte lasst unsere Kürbisse in Ruhe wachsen!“, die wir rund um das Hügelbeet aufstellten.

Anfang Oktober konnten wir unsere Kürbisse ernten.

Im Sachunterricht hat sich das Thema „Leben im Boden“ angeschlossen; hier haben die Kinder den Vorgang der Kompostierung kennen gelernt und viel über Bodenbewohner, im Besonderen den Regenwurm, erfahren. Sie haben ein Regenwurm-Terrarium angelegt und allerlei Aktivitäten rund um den Regenwurm durchgeführt.

Gemeinsames Kürbisfest im Herbst

Im Herbst gipfelte unsere gemeinsame Kürbiszucht dann in einem Kürbisfest, das wir am 14. Oktober 2011 am Standort des Kindergarten „Luftikus“ begingen. Hier wurde unser Projekt mittels Fotos und Arbeitsergebnissen an Stellwänden präsentiert und die Besucher hatten Gelegenheit, das Regenwurmterrarium und deren Bewohner zu besichtigen. Es gab ein Unterhaltungsprogramm mit Aufführungen von beiden Seiten, wir haben mit Elternhilfe ein Buffet „rund um den Kürbis“ aufgebaut und natürlich auch unsere selbst gezogenen Kürbisse präsentiert. Dabei wurde ein Kürbiswettbewerb mit Preiswiegen durchgeführt, bei dem durch den Bürgermeister der Stadt Bad Oeynhausen Pokale und Urkunden verliehen wurden.

Kurz vor den Sommerferien 2012 wurde die Arbeit des Netzwerkes Bad Oeynhausen bei einer offiziellen Auszeichnungsfeier der NuA (Natur- und Umweltschutzakademie Recklinghausen) gewürdigt und ausgezeichnet. Die Arbeit aller Schulen und Kitas, die an der Netzwerkarbeit beteiligt waren, wurde in Ausstellungen, Präsentationen, Mitmach-Aktionen und Aufführungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Fotos zu unserem Projekt:



Kampagne 2012 – 2015:

Bei der neuen Kampagne 2012-2015 hat die Natur- und Umweltschutzakademie Recklinghausen die Förderung und Unterstützung der Netzwerkarbeit noch stärker in den Vordergrund gerückt, sie wird ein Schwerpunkt der Kampagne.

Neben den überregionalen Austauschtreffen werden ab Mitte 2012 spezielle Fortbildungsangebote für Netzwerke erstellt werden und es wird ein Angebot von Veranstaltungen unter dem Motto „Netzwerker schulen Netzwerke“ geben.

Das Grundschul- und Kita-Netzwerk Bad Oeynhausen hat sich erfreulicherweise erweitert; es arbeiten weiterhin die bereits genannten sechs Grundschulen mit, darüber hinaus sind jetzt jedoch neun Kitas dabei.

Unser Oberthema für die Kampagne lautet „Im Garten ist viel los – Nachhaltigkeit auf kleinstem Raum“. Dieses Thema ist absichtlich weit gefasst, so dass zahlreiche Möglichkeiten der Arbeit bestehen, z.B.

- Anlage, Erweiterung und Betreuung einer Streuobstwiese
- Obst und Gemüse
- Gesunde Ernährung
- Gesundheitserziehung
- Der Baum als Lebensraum für viele Tiere
- etc.

Der GSV Wichern-Lohe und die Kita „Luftikus“ werden auch hier wieder eng zusammenarbeiten. Erste Ideen der Umsetzung sind schon entstanden und werden zu Beginn des Jahres 2013 ausgebaut.

18. Unser Streitschlichterprogramm am Standort Wichern

Im Klassenzimmer und auf dem Pausenhof kommt es leider immer wieder zu Konflikten und Streitereien, die sich nicht selten hochschaukeln und dann auch in Gewalt ausarten können. Natürlich sind wir bestrebt, unsere Schülerinnen und Schüler zu gewaltfreier Konfliktbewältigung anzuhalten.

Wenn die beteiligten Kinder aber damit überfordert sind, zufrieden stellende Lösungen zu finden, bleiben Groll, Unstimmigkeiten und Spannungen zurück. Diese belasten natürlich den Schulalltag. Häufig kann auch das zu Hilfe geholte Lehr- und Erziehungspersonal keine zufrieden stellenden Lösungen anbieten.

An dieser Stelle setzen unsere Streitschlichter ein – sie sind, kenntlich gemacht durch Westen mit entsprechendem Logo, an fünf Tagen in der Woche zu zweit oder zu dritt in der großen Pause unterwegs, um bei Konflikten vermittelnd eingreifen zu können. Dazu steht den Kindern ein entsprechend ausgestatteter Raum zur Verfügung, der mit allen notwendigen „Werkzeugen“ zur Streitschlichtung bestückt ist. Ziel ist es, die zerstrittenen Parteien im Dialog zu einer einvernehmlichen, fairen Lösung zu bringen, für die beide selbst verantwortlich sind und die – was besonders wichtig ist – keinen Verlierer zurücklässt. Es wird mit den Beteiligten ein Vertrag aufgesetzt, in welchem die eingebrachten Lösungsvorschläge festgehalten sind und der von beiden unterzeichnet wird. Auch kann ein Termin für ein Nachtreffen ausgemacht werden, um die Einhaltung der Vereinbarungen und den Erfolg der Maßnahme zu reflektieren.

Im zweiten Halbjahr der dritten Klasse beginnen unsere Streitschlichter mit ihrer Ausbildung. Sie lernen in einzelnen Stufen, Gespräche zu führen und zu leiten, einander zuzuhören, Gefühle zu zeigen und zuzulassen und gegebenenfalls hinter die Fassade zu schauen – denn ein Streit oder eine Prügelei auf dem Schulhof ist häufig nur die Spitze des Eisbergs.

In Spielsituationen und Rollenspielen werden die Streitschlichter auf vielfältige Weise auf ihr Amt im vierten Schuljahr vorbereitet.

Wenn sie dann nach den Sommerferien mit ihrer neuen Aufgabe starten, werden sie natürlich zunächst noch von der ausbildenden Lehrkraft begleitet und können sich auch bei Schwierigkeiten jederzeit an diese wenden.

Die amtierenden Streitschlichter unterstützen im zweiten Halbjahr aktiv die Ausbildung der neu heranwachsenden Streitschlichter.

19. Erziehungsvereinbarungen

Wir

nehmen diese Erziehungsvereinbarungen als Grundlage, um miteinander ins Gespräch zu kommen und so hier im Grundschulverbund Wichern-Lohe eine starke Gemeinschaft in positiver Atmosphäre zu bilden.

Alle drei Partner dieser Vereinbarungen können bei Nichteinhaltung ein klärendes Gespräch einfordern.

GRUNDSCHULVERBUND WICHERN - LOHE

Rektorin: C. Lingemann
Konrektorin: A. Linneweber

Hauptstandort
Schulstraße 69-73
32547 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731/93414
Fax: 05732/91003
E-Mail: C.Lingemann@badoeynhausen.de
www.grundschule-wichern.de

Teilstandort Lohe:
Loher Str. 14
32545 Bad Oeynhausen
Tel.: 05731/92327
Fax.: 05731/ 980634



Erziehungsvereinbarung des GSV Wichern - Lohe

Grundschulverbund Wichern - Lohe

Bad Oeynhausen



Wir, die Kinder verpflichten uns,

- täglich pünktlich und ausgeschlafen zur Schule zu kommen
- unsere Schul- und Klassenregeln einzuhalten
- unsere Aufgaben ordentlich und zuverlässig zu erledigen
- im Unterricht leise zu sein, damit alle in Ruhe arbeiten können
- mit unseren Materialien, den Sachen anderer und mit Eigentum der Schule behutsam umzugehen
- im Umgang miteinander ehrlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll zu sein und andere zu respektieren
- niemanden zu beleidigen, auszulachen oder zu hänseln
- bei Auseinandersetzungen fair miteinander umzugehen und miteinander zu reden
- uns nicht zu beschimpfen und keine Gewalt anzuwenden
- bei der Planung von Feiern, Ausflügen und anderen Unternehmungen aktiv mitzuarbeiten
- unser Schulgelände, unseren Klassenraum, die Betreuungsräume, die Flure und die Toiletten den ganzen Tag über sauber zu halten
- auch im Schulalltag mit Material sparsam umzugehen, um unsere Umwelt zu schonen
- während der Unterrichts- und Betreuungszeiten das Schulgelände nicht zu verlassen und uns gegebenenfalls aus der Betreuung abzumelden

Wir, die Lehrer und Erzieher verpflichten uns,

- respektvoll, höflich und mit Wertschätzung miteinander und mit den uns anvertrauten Kindern umzugehen
- bei unentschuldigtem Fehlen bei den Eltern nachzufragen
- den Unterricht pünktlich beginnen und enden zu lassen
- den Unterricht gemäß den Vorgaben der Lehrpläne inhaltlich gut vorzubereiten und ansprechend und sinnvoll zu gestalten
- eine angenehme und ansprechende Lernatmosphäre zu schaffen
- sinnvolle Hausaufgaben zu geben, die die Kinder individuell angemessener Zeit erledigen können
- bei Schwierigkeiten das Gespräch mit allen Beteiligten zu suchen und gegebenenfalls außerschulische Hilfen zu vermitteln
- auf Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus zu achten
- den Kindern einen gewaltfreien und respektvollen Umgang miteinander zu vermitteln und Konfliktlösungen zu finden
- Hilfsbereitschaft und soziales Verhalten zu fördern und zu vermitteln
- die Kinder beim selbstständigen Lernen zu unterstützen
- den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur zu vermitteln
- uns bei der Organisation von Klasseninternen Veranstaltungen sowie dem Schulleben zu engagieren

Wir, die Eltern verpflichten uns,

- unsere Kinder pünktlich und ausgeschlafen zur Schule zu schicken
- unsere Kindern ein gesundes und ausgewogenes Frühstück mitzugeben
- unsere Kinder zum Verzicht auf körperliche, sprachliche und psychische Gewalt anzuhalten
- unsere Kinder zur Ordnung anzuhalten und sie darin zu unterstützen, selbst auf die Vollständigkeit und den guten Zustand der Arbeitsmaterialien zu achten
- darauf zu achten, dass unsere Kinder dem Wetter angemessene Kleidung tragen
- unsere Kinder bei Fehlen vor Unterrichtsbeginn zu entschuldigen
- unsere Kindern die Möglichkeit zu geben, selbstständig und in Ruhe zu lernen
- unsere Kindern die Teilnahme an allen schulischen Veranstaltungen zu ermöglichen
- Kontakt zu den Lehrern zu halten, die Veranstaltungen der Schule zu besuchen und uns aktiv in das schulische Leben einzubringen
- Interesse an dem zu zeigen, was unsere Kinder in der Schule erleben, nachzufragen, zu loben und unsere Kinder bei Schwierigkeiten zu ermutigen
- bei Fehlverhalten unserer Kinder gemeinsam mit der Schule Lösungen zu finden
- unsere Kinder zu umweltbewusstem Verhalten anzuleiten
- unsere Kindern Vorbilder zu sein und mit ihnen die Schulregeln zu besprechen

20. Unsere Regeln

20.1 für den Pausenhof

1. Ich bleibe auf dem Schulgelände.
2. Ich lasse andere Kinder mitspielen.
3. Ich verletze andere Kinder nicht.
4. Streng verboten: schubsen, schlagen, ärgern, prügeln.
5. Ich bin freundlich zu anderen und benutze keine schlimmen Wörter!
6. An den Spielgeräten oder am Spielehaus warte ich, bis ich an der Reihe bin!
7. Spielgeräte kann ich nur mit meiner Leihkarte ausleihen!
8. Ich gehe mit geliehenen Spielsachen ordentlich um.
9. Die rote Matte an der Korbschaukel darf ich nur beim Ein- und Aussteigen betreten!
10. Ich springe nicht von der Schaukel oder vom Klettergerüst!
11. Ich rutsche nur im Sitzen!
12. Fußball spielen darf ich nur auf dem Fußballfeld!
Dabei beachte ich den Fußballplan!
13. Zum Fußballspielen benutze ich nur weiche Bälle!
14. Auf Bäume darf ich nur bis auf Augenhöhe klettern!
15. Ich lasse die Pflanzen auf dem Pausenhof in Ruhe!
16. Ich spiele nicht mit Stöcken!
17. Ich spiele nicht im Kellereingang!



20.2 für die Pause „drinnen“

(gelten in den Klassen und auf den Fluren)

1. Ich renne und tobe nicht!
2. Mit Bällen spiele ich nur draußen!
3. Schlagen, schubsen, ärgern, prügeln ist auch hier drin verboten!
4. Ich unterhalte mich in normaler Lautstärke und schreie nicht herum!
5. Die Kinder in anderen Klassen darf ich nur mit Erlaubnis meiner Lehrerin besuchen!
6. Ich lasse die Schränke und die Sachen meiner Mitschüler in Ruhe!
7. Ich steige nicht auf die Fensterbänke!
8. An der Tafel schreibt nur die Lehrerin!
9. Rollen unter den Schuhen bleiben zu Hause!



21. Die Schülerbücherei



Die Schülerbücherei unserer Schule besteht in der heutigen Form seit 1996. Seinerzeit wurde eine kleine Buchsammlung auf insgesamt 1300 Titel aufgestockt. Hierunter befinden sich Sach- und Geschichtenbücher

aller Art für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Die Betreuung der Schülerbücherei wird ehrenamtlich von zwei „Schülermüttern“ mit einem Zeitaufwand von zirka zwei Stunden pro Woche wahrgenommen. Jeden Mittwoch in der großen Pause können die Schüler Bücher ausleihen. Darüber hinaus wird die Bücherei durch die Lehrerinnen und Lehrer zur Gestaltung des Unterrichts genutzt und dient so der Leseförderung im Rahmen des Schulprogramms.



22. Lerntipps von Eltern für Eltern und Schüler/innen

„Wie lerne ich nachhaltig?“

Die Lernumgebung zu Hause ist wichtig:

* „Wo lerne ich gerne?“

* Am Lernort sollte eine Ordnung für die Arbeitsmaterialien hergestellt werden, d.h. *zu Beginn* des Lernens Ordnung am Arbeitsplatz herstellen, z. B. Spielzeug wegräumen, Computer und Handy ausschalten, einmal das Zimmer lüften. So weiß auch das Kind jetzt, dass das Lernen beginnt - Aufmerksamkeit wird erzeugt.

* Leise Hintergrundmusik kann anregend sein (muss von Fall zu Fall entschieden werden).

* Störende Geräusche durch andere Personen sollten vermieden werden (z. B. von spielenden Kindern in der direkten Umgebung, vom Staubsauger, Fernseher im Nebenraum usw.).

* Das Kind entwickelt für sich nach und nach einen individuellen Ablauf, z. B. stillsitzen - stehen/liegen - sich bewegen (insbesondere für bewegungsaktive Kinder wichtig, denn man lernt auch während der Bewegung). Das heißt also: Während des Lernens muss man zu Hause nicht immer stillsitzen.

Der Lernzeitpunkt ist wichtig:

* Zunächst sollte nach der Schule eine Ruhepause eingelegt werden.

* Feste Lernzeiten an den einzelnen Wochentagen machen das Lernen sowohl für die Eltern als auch für die Kinder leichter - diese Lernzeiten können variieren.

* Fragen Sie Ihre Kinder, wann Sie lernen möchten und beobachten Sie, ob zu diesem Zeitpunkt die Aufmerksamkeit vorhanden ist (z. B. „Möchtest du lieber vor oder nach dem Training die Hausaufgaben erledigen?“).

* Nach dem Lernen ist es wichtig, keine emotional anstrengenden Dinge zu tun, da hierdurch der Lerninhalt viel schneller vergessen wird, d. h. ein anstrengender Film oder ein anstrengendes Computerprogramm oder Playstation/Wii/X-Box/Nintendo sind direkt nach dem Lernen nicht sinnvoll.

Wer neugierig lernt, kann sich Dinge besser merken:

* Schauen Sie, ob die Lernmaterialien/Spiele/Aufgaben die Neugierde Ihres Kindes wirklich wecken; wenn das nicht der Fall ist, wechseln Sie das Angebot.

* Wer neugierig forscht, nachfragt und staunt, lernt mit Begeisterung. Hier ist es wichtig, sein Kind zu beobachten und nicht die eigenen Ansichten auf das Kind zu projizieren.

- * Anfassen, untersuchen, selbst ausprobieren, hören, sehen und selbst fühlen ist immer optimal (etwas Neues nicht nur zeigen, sondern ausprobieren lassen!).
- * Neugierig machen kann auch: ein spannendes Computerprogramm oder eine interessante Fernsehsendung, ein spannendes Hörspiel, eine anregende CD (z. B. Mathematik als Lied, Deutsch als Lied oder Reim).
- * Wenn neue Lerninhalte auf bereits vorhandenes Wissen treffen und dort angeknüpft werden, ist das Lernergebnis besser. Ständig wechselnde Lernformen sind nicht so nachhaltig, die Beschränkung auf einige Dinge ist effektiver!

Wiederholungen des Lernstoffes sind sehr wichtig für langfristiges Merken/Behalten:

- * Man kann sich nur das wirklich gut merken, was man auch verstanden hat. Wiederholungen sollten lieber kürzer gehalten werden, dafür aber öfter (verteiltes Lernen). Stundenlanges Üben ist daher nicht sinnvoll!
- * Vor jedem neuen Lernen sollte bereits Bekanntes nochmals kurz wiederholt werden (z. B. Vokabeln, Fachbegriffe). Das Vorwissen wird aktiviert und die neuen Inhalte können besser gespeichert werden.
- * Das Wissen, welches schon sicher beherrscht wird, muss nicht immer wiederholt werden, da es die Lernzeit verlängert (lieber die Rechtschreibfehler im Diktat mehrmals korrekt üben, als das ganze Diktat nochmals schreiben zu lassen).
- * Was oft vergessen wird, muss öfter wiederholt werden.
- * Wiederholungen können mit Bildern, Karteikarten, Ordnungssystemen oder auch mit Hörtexten und Musik interessanter gestaltet werden (Interessantes speichert das Gehirn besser).
- * Am besten wäre es:
Den Lerninhalt des Tages kurz am Nachmittag wiederholen, dann wieder nach zwei bis drei Tagen, dann nach einer Woche und das letzte Mal nach 3 - 4 Wochen (eine kurze Wiederholung reicht und nur das Wichtigste). Nun ist der Lerninhalt im Langzeitgedächtnis!

Gemeinsames Lernen ist nachhaltiger:

- * Gemeinsames Lernen macht mehr Spaß und ist gut für das Lernergebnis, da alle Kinder sich mit dem Lernstoff auseinandersetzen müssen und diesen dann auf ihrem Niveau diskutieren.
- * Wenn die Kinder den Lernstoff aktiv in ihren Worten erklären, wird der Lernstoff besser und langfristiger gemerkt, und die Kinder, die Schwierigkeiten haben, können durch die Erklärung der Mitschüler einen anderen Zugang zum Lernstoff bekommen.

Loben Sie Ihr Kind!

Lob und Erfolg wirkt motivierend auf das Lernen:

* Auch wenn nicht immer alles sofort klappt, loben Sie Ihr Kind auch für Teilerfolge.

* Wenn Ihr Kind die Hausaufgaben für die Schule erledigt hat, seien Sie interessiert und schauen Sie sich die Hausaufgaben an (diese Wertschätzung der Eltern braucht Ihr Kind! Tipp: Auch Väter können sich abends die Aufgaben zeigen lassen).

Beachten Sie dabei, dass das Lob auch ausgesprochen wird (z. B. „Das hast du wieder gut gemacht!“).

* Bitte keine scharfe oder vernichtende Kritik. Mit Angst, Unbehagen und Selbstzweifel ist kein nachhaltiger Lernerfolg zu erreichen!

Und bedenken Sie: Nur wer Fehler macht, kann daraus auch lernen!

Stärken Sie das Bauchgefühl Ihrer Kinder:

* Das Bauchgefühl ist unbewusst und nicht logisch erklärbar.

Beispiel:

Bei der Rechtschreibung hat man oft eine Vorstellung, wie das Wort geschrieben wird, man weiß es aber nicht genau. Fragen Sie Ihr Kind danach, was es glaubt, wie das Wort geschrieben wird. Oft ist das Bauchgefühl richtig. Loben Sie Ihr Kind dafür, dieses baut weiteres Selbstbewusstsein auf.

Auch bei der Zeichensetzung wissen wir Erwachsene oft nicht mehr die Regel, warum gerade jetzt hier ein Kommazeichen eingesetzt wird. Unser Bauchgefühl sorgt dafür, dass viele dieser Entscheidungen richtig sind, obwohl wir sie nicht logisch erklären können.

Genügend Schlaf ist wichtig:

* Ausreichender Schlaf ist für alle Kinder notwendig, um eine gute Konzentration und Erinnerungsfunktion zu haben, daher auch besonders vor einer Arbeit oder einer Prüfung früh ins Bett gehen.

Fazit:

Bei allen Lerntipps und Hilfen muss man bedenken, dass Lernen **Anstrengung** bedeutet!

Ohne Anstrengung ist Lernen nicht effektiv möglich.

Wer diese Anstrengungen aber unternimmt, wird lernen, Hürden zu überwinden und sich neue Fähigkeiten anzueignen.

Und bitte denken Sie daran:

Bei allen Fragen zum Thema „Lernen bzw. Lernschwierigkeiten“ sprechen Sie mit der **Klassenlehrerin** Ihres Kindes!

Diese kennt Ihr Kind und kann Ihnen weiterhelfen. Und je früher ein Problem erkannt wird, desto leichter lässt es sich lösen.

23. Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung steht im Mittelpunkt unserer weiteren schulischen Arbeit.

Das bedeutet, dass wir unseren Unterricht weiter entwickeln wollen.

Die Kolleginnen arbeiten zunehmend in Jahrgangsteams zusammen. Durch die Ausweisung der Teamstunden in den einzelnen Jahrgängen im Stundenplan sollen Absprachen und gemeinsames Arbeiten in den Parallelklassen erreicht werden.

Über die Faktoren, die zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler beitragen können, gibt es mittlerweile vielfältige Untersuchungen und Studien.

(siehe Studie von John Hattie)

Auswahl und Nutzung von Unterrichtsmaßnahmen sind demnach eine wichtige Grundlage erfolgreichen Unterrichts, aber es kommt vor allem darauf an, den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler genau im Blick zu behalten. Die eingesetzten Maßnahmen sollten ständig daraufhin überprüft werden, ob sie den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler auch tatsächlich verbessern. (Hattie, 2009, 2012). Unterrichtsmaßnahmen wirken schließlich erst dann, wenn sie die nötigen Lernprozesse in Gang setzen.

Erforderlich dafür ist eine hinreichende Abstimmung der Maßnahmen auf die jeweiligen Lernbedürfnisse und -möglichkeiten der Schüler.

Solche Anpassungsbemühungen werden nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf der Grundlage von Daten, also evidenzbasiert, erfolgen. (A. Helmke, 2011)

Im Auftrag der KMK haben ein Autorenteam (A. Helmke, et al. 2011) ein Programm „EMU“ entwickelt. „EMU“ steht für Evidenzbasierte (auf empirische Daten basierende) Methoden der Unterrichtsdiagnostik-Entwicklung. Kern dieses Ansatzes ist es, Daten über den eigenen Unterricht zu gewinnen und diese Daten zu nutzen, um den Unterricht zu verbessern. Im Zentrum steht dabei immer das Lernen der Schüler.

Im Kern geht es bei „EMU“ um den Abgleich verschiedener Sichtweisen einer konkreten Unterrichtsstunde mit Hilfe vergleichbarer Fragebögen für die unterrichtende und hospitierende Lehrkraft sowie für die Klasse (Schülerfeedback).

• Urteilsgegenstand aus allen drei Perspektiven sind fachübergreifende Merkmale der Unterrichtsqualität, deren Relevanz für den Lernerfolg wissenschaftlich ist:

- Effiziente Klassenführung
- Schüleraktivierung
- Lernförderliches Klima und Motivierung
- Klarheit und Strukturiertheit
- ergänzt durch einen Bilanzbereich
d.h. eine Einschätzung der Stunde in emotionaler (Wohlfühlen), motivationaler (Interessantheit) und kognitiver Hinsicht (Lernertrag).

- An die Lehrkraft und hospitierenden Kollegen richten sich Fragebögen zum Umgang mit Vielfalt / Individualisierung, Lehrersprache, fachliche und fachdidaktische Qualität sowie Kompetenzorientierung / Orientierung an den Bildungsstandards.
- Weitere Qualitätsbereiche (z.B. kooperatives Lernen) werden fortlaufend hinzugefügt.

Für den Abgleich zwischen unterrichtender und hospitierender Lehrperson reicht es, die beiden Bögen nebeneinander zu halten und zu vergleichen.

Wenn dagegen zu ein und demselben Unterricht viele Urteile vorliegen, ist die von dem Autorenteam (Helmke etc.) entwickelte Software von Nutzen.

Nach Eingabe der Daten in eine Datenmaske erzeugt das Programm unterschiedliche Grafiken.

Hier wird erstens die Verteilung der Antwortkategorien in Form von Stabdiagrammen visualisiert (von 1 = stimme nicht zu bis 4 = stimme zu). Dies veranschaulicht, wo Konsens herrscht und wo Dissens.

Zweitens werden Profile erzeugt: eigenes Urteilsprofil und Durchschnittsprofil der Gesamtgruppe. Ein Abgleich schafft also Anlässe, um gemeinsam über Verlauf und Ertrag der Unterrichtsstunde, über Konsens und Dissens bei der Beurteilung nachzudenken und z.B. über die folgenden Fragen nachzudenken:

1. Wie wird diese Unterrichtsstunde insgesamt beurteilt, d.h. wo liegen die Stärken oder Schwächen?
2. Wo bin ich mit meinem Urteil im Mainstream, wo weiche ich ab – woran könnte das liegen?

Ein anderer Einsatzbereich ist der eigene Unterricht. Im Idealfall stehen Urteile aus drei Perspektiven (Triangulation) zur Verfügung.

Die Ziele von „EMU“:

- Erkennen von Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts
- Datenbasierte Weiterentwicklung des Unterrichts
- Sensibilisierung für Heterogenität in der Klasse
- Bewusstmachung eigener subjektiver Theorien des Lehrens und Lernens
- Verständigung über ein gemeinsames Bild vom Unterricht im Team/Kollegium
- Schulentwicklung: Kollegialer Austausch und „Öffnung der Klassenzimmertüren“
(siehe Helmke, a (2010) Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität, 3. Auflage, Seelze: Klett-Kallmeyer)

Die Chancen für das Gelingen der Unterrichtsdiagnostik sind günstig, wenn bereits eine Kultur der Kooperation und des Feedbacks in der Schule entwickelt wurde. „EMU“ kann seit 2011 im Internet kostenlos heruntergeladen werden.
(www.unterrichtsdiagnostik.info)

Das Programm ist selbsterklärend.

Die Schulleitung und eine Steuergruppe an unserer Schule beschäftigen sich mit der Nutzung von „EMU“. Das Kollegium soll im laufenden Schuljahr eingewiesen werden.

Die Fortbildungsplanung der nächsten Jahre (2012 – 2014) ergibt sich aus der Arbeit auf unseren „Baustellen“.

Dazu zählen folgende Bereiche:

- Weiterentwicklung des Grundschulverbundes:
 - Kommunikation, Kooperation, Beratung untereinander, Teamarbeit, gegenseitige Unterrichtshospitationen
 - Arbeitspläne und Leistungsbeurteilungen der einzelnen Fächer fortschreiben und überarbeiten
- Unterrichtsentwicklung:
 - 4. Baustein selbstbewusstes Lernen (SEGEL)
(ganztägige Fortbildung und Umsetzung im Unterricht mit Hilfe von Moderatorin für Unterrichtsentwicklung)
 - Kooperative Methodenarbeit weiter entwickeln (Evaluation)
- Unterrichtsdiagnostik mit „EMU“:
 - Schulleitung und Steuergruppe entwickeln ein Konzept und unterstützen in den Klassen
- Lehrergesundheit und Schule:
 - Strategien lernen, die uns helfen, mit beruflichen belastenden Situationen besser (für uns gesünder) umzugehen
- Professioneller Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern
(Erstellung eines Konzeptes)
- Weiterentwicklung des Medienkonzepts:
 - Fortbildung: Gestaltung der Homepage, Arbeit mit dem Programm „Joomla“
- Überarbeitung des Ganztagskonzepts:
 - Schwerpunkt: Evaluation der Ganztagsklassen (Wochenplanarbeit und Hausaufgaben)

Ferner wollen wir gemeinsam mit dem Schulträger die OGS-Räume als Lern- und Lebensräume ausstatten, evtl. einen Ruheraum für die OGS-Kinder einrichten.

Wir wollen die Elternarbeit weiter ausbauen sowie darüber hinaus gemeinsam mit dem Träger (IFAS) die Elternarbeit in der Offenen Ganztagschule intensivieren und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern verstärken.

Alle am Schulleben Beteiligten haben sich vorgenommen, unsere schulische Arbeit in den nächsten Jahren in allen Bereichen zu reflektieren und Evaluationsverfahren einzusetzen.

24. Fortschreibung des Schulprogramms

Schulentwicklung vollzieht sich ständig und muss daher auch fortlaufend dokumentiert werden. Entwicklungsprozesse sind also regelmäßig zu beschreiben und zu evaluieren.

Die meisten der oben genannten Bereiche, die den Plan zur weiteren Entwicklung unserer schulischen Arbeit darstellen, werden in unserem Schulprogramm bereits beschrieben. Sie müssen natürlich parallel zu unserer Entwicklungsarbeit regelmäßig ergänzt oder auch verändert werden.

Die Arbeitsgruppe „Schulprogramm“, die sich zwei- bis dreimal im Schuljahr trifft, überprüft regelmäßig die Inhalte unseres Schulprogramms, aktualisiert und ergänzt dort, wo Neuerungen und Änderungen zu verzeichnen sind. Natürlich gibt es auch eine ganze Menge Bewährtes, das weitergeführt werden kann.

Auf diese Art arbeiten wir regelmäßig und kontinuierlich an unserem Schulprogramm weiter und haben jederzeit die Möglichkeit, unsere Entwicklungsvorhaben, durchgeführte Prozesse der Schulentwicklung sowie die Evaluation dieser Prozesse zu dokumentieren.

Natürlich darf ein Schulprogramm nicht nur eine Beschreibung bleiben, sondern alle an unserer Schule tätigen Personen müssen es mit Leben füllen. Daher ist es wichtig, dass wir unsere selbst auferlegten Vorhaben und Ziele nicht nur auf dem Papier stehen haben, sondern sie leben und verwirklichen. Dazu gehört auch die Evaluation, die jeder einzelne von uns täglich an sich und seiner Arbeit durchführen muss.

Das Lehrerkollegium des Grundschulverbunds Wichern-Lohe, das OGS-Team und alle an der schulischen Arbeit beteiligten Personen sind sich dieser Verpflichtung und Verantwortung bewusst.